



**Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin**

Staatlich anerkannte Fachhochschule für Sozialwesen
Catholic University of Applied Sciences

Modulhandbuch

Bachelorstudiengang
Heilpädagogik (B.A.)

Herausgegeben von der Rektorin der
Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin
Staatlich anerkannte Fachhochschule für Sozialwesen
Catholic University of Applied Sciences

Stand: Oktober 2011
Grundlage: Studien- und Prüfungsordnung Nr. 07-2011

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Köpenicker Allee 39 – 57
10318 Berlin

Telefon +49(0)30 – 50 10 10-10
FAX +49(0)30 – 50 10 10-88
www.khsb-berlin.de
studentensekretariat@khsb-berlin.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Zur Studiengangskonzeption

Modulübersicht und Semesterstruktur

Rahmenplan

Module

M 01 Historische und theoretische Grundlagen der Heilpädagogik.....	1
M 02 Zielgruppen und Handlungsfelder	4
M 03 Diagnostik und Lernbegleitung.....	7
M 04 Einführung in heilpädagogische Handlungsformen.....	10
M 05 Konzepte sozialprofessionellen Handelns I.....	13
M 06 Konzepte sozialprofessionellen Handelns II.....	16
M 07 Beratung und Konfliktmanagement/Krisenintervention.....	19
M 08 Empirische Sozialforschung	22
M 09 Praktisches Studiensemester	24
M 10 Studienschwerpunkte (SSP).....	28
M 11 Erziehungswissenschaftliche und psychologische Dimensionen der Heilpädagogik.....	39
M 12 Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik	42
M 13 Sozial- und gesundheitspolitische Dimensionen der Heilpädagogik.....	46
M 14 Soziologische Dimensionen der Heilpädagogik	48
M 15 Anthropologie der Heilpädagogik.....	51
M 16 Ethik der Heilpädagogik	53
M 17 Rechtliche Grundlagen der Heilpädagogik I	55
M 18 Rechtliche Grundlagen der Heilpädagogik II	57
M 19 Fachspezifische Fremdsprachenkompetenz	60
M 20 Allgemeinwissenschaftliches Modul.....	63
M 21 Bachelor-Thesis	64

Vorwort: Zur Studiengangskonzeption

Die Disziplin der Heilpädagogik, die meist synonym auch Behindertenpädagogik, Sonderpädagogik oder Rehabilitationspädagogik genannt wird, ist historisch gewachsen aus der Idee und Praxis der Bildung, Erziehung und Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen.

Sie hatte im 19. Jahrhundert eine deutliche Nähe zur Psychiatrie einerseits und zur Sozialpädagogik andererseits und verstand sich im Laufe ihrer Ausdifferenzierung immer auch als Teil einer Allgemeinen Pädagogik, bevor sie sich auf die Thematik der ‚Behinderung‘¹ verengt hat.

Nachdem im 19. und 20. Jahrhundert immer mehr Spezialeinrichtungen für Menschen mit Behinderungen entstanden, die ohne Zweifel einen zeitgenössischen Fortschritt für die betroffenen Personen bedeuten konnten, ist in der Fachdiskussion seit den 1970er Jahren vermehrt die Frage aufgetaucht, ob Sondereinrichtungen die adäquate Form im Erziehungs- und Bildungsbereich und in der sog. ‚Behindertenhilfe‘ sein können. Diese Debatten, die sich um die Begriffe Normalisierung, Integration und Teilhabe drehten, wurden verstärkt durch die Entwicklungen in Theorie und Praxis in anderen Industrienationen westlicher Prägung. Ein bedeutender Impuls kam aus der Diskussion um die gemeinsame Erziehung und Bildung behinderter Kinder, die unter dem Begriff Integration firmierte.

Die seit vielen Jahren diskutierte und praktizierte Integration wird als Teil einer emanzipatorischen Sozialbewegung verstanden, der Terminus „Inklusion“ als weiter entwickelte und optimierte Integration für Personen mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen. Dieser Inklusionsbegriff – deutlich unterschieden von dem gleichnamigen Begriff soziologischer Herkunft – korrespondiert mit einem christlich geprägten Menschenbild und Gerechtigkeitsgebot.

Der von der KHSB konzipierte Studiengang BA Heilpädagogik hat sich von Anfang an der Idee der integrativen/inkluisiven Pädagogik verschrieben – wie immer mehr Studienstätten in Deutschland. Das Leitbild „Inklusion“ basiert dabei auf einem „demokratischen Differenzbegriff“², der in dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ auf den Begriff gebracht wird. Ausgehend von der Anerkennung der Vielfalt als „gesellschaftlichem Normalfall“ wird „Behinderung“ als eine Dimension von Verschiedenheit – neben anderen! – begriffen, aber nicht mehr als eine (zu verändernde) „Minusvariante“ von Normalität. Damit fokussiert sich inklusives Denken und Handeln nicht (mehr) auf einzelne zuvor „definierte“ und „kategorisierte“ Personen mit (behinderungsbedingten oder anders begründeten) besonderen Bedürfnissen, sondern es richtet den Blick auf die grundsätzliche Dazugehörigkeit aller Menschen als vollwertige Mitglieder einer Gemeinschaft, „ohne wenn und aber“. Der Respekt vor der Verschiedenheit bedeutet, alle Hierarchien, die auf Abweichungen von der Majorität basieren, überwinden zu helfen. Das Streben nach Gleichwertigkeit bzw. nach der vollen gesellschaftlichen Teilhabe bisher (aufgrund von Behinderung) ausgegrenzter Personen oder Gruppen erzwingt ein verändertes Verständnis von „Hilfen“: weg von der defektorientierten (separaten) individuellen Förderung hin zu einer ressourcen- und lebensweltorientierten, von den Adressatinnen und Adressaten gewünschten Begleitung in den Strukturen und Prozessen des Sozialraums. Eine so verstandene Unterstützung geht einher mit der Veränderung von Haltungen, Einstellungen und Menschenbildern ganzer sozialer Gemeinschaften und Institutionen und strebt die strukturelle Beseitigung institutioneller, bildungspolitischer, sozialer, baulicher, wirtschaftlicher und

¹ Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat den neueren Stand der Debatte um den Begriff Behinderung im Jahr 2001 wie folgt definiert: Als Behinderung wird die dauerhafte und gravierende Beeinträchtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe einer Person bezeichnet, verursacht durch das Zusammenspiel ungünstiger Umweltfaktoren und solcher Eigenschaften der behinderten Person, die die Überwindung von Barrieren erschweren oder unmöglich machen. Behindernd wirken in der Umwelt des behinderten Menschen sowohl Alltagsgegenstände und Einrichtungen als physikalische Faktoren **als** auch die Einstellung anderer Menschen als soziale Faktoren. Des Weiteren wirken strukturelle Prozesse und Verhältnisse behindernd.

² Prengel, Annedore: Pädagogik der Vielfalt. Opladen 1995, S. 181f

politischer Barrieren an. Inklusion erweist sich damit als „sozialethisches Konzept und sozialpolitisches Leitbild für eine Gesellschaft, in der

- jeder geschätzt und respektiert wird,
- jede einzelne Person in ihrer Individualität anerkannt wird, gleiche Rechte und Zugang zu allen Funktionsfeldern der Gesellschaft hat,
- unterstützende Ressourcen koordiniert und ständig reflektiert werden“³

Mit einer derartigen inklusiven Ausrichtung positioniert sich der Studiengang ausdrücklich gegen einseitig klinisch-medizinische Menschenbilder hin zu einer Sichtweise, die man systemisch-analytisch nennen kann. Wir verstehen die Heilpädagogik als eine wertgeleitete und analytische Sozialwissenschaft, die sich von einer biologistisch-individualistischen Reduktion auf Menschen verabschiedet. Unser Studienangebot verfolgt das Ziel, die notwendigen Kenntnisse, Kompetenzen und Haltungen zu vermitteln, um im Sinne des Inklusionsbegriffs arbeiten zu können. Die Intention einer inklusiven Pädagogik, die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen in ausgegrenzten Lebensfeldern so zu verbessern, dass sie an dem allgemeinen Leben der Gesellschaft teilhaben können, bezieht sich auf die Bereiche Erziehung, Bildung, Arbeit, Freizeit, Wohnen, Alltag und soziale Sicherung.

Ausdrücklich unterstützen wir neuere Ansätze wie die sog. Disability Studies, die erst seit wenigen Jahren in Deutschland Einzug halten, und wünschen uns für diese Hochschule, dass Menschen mit Behinderungen an unserer Studienstätte diesbezüglich Unterstützung erfahren. Dazu hat unsere Hochschule in den letzten Jahren deutliche positive Zeichen gesetzt, die auch bundesweit wahrgenommen werden.

Diesbezüglich stehen wir auch völkerrechtlich in der Verantwortung durch die von der BRD 2009 ratifizierte UN-Behindertenrechtskonvention, die ausdrücklich die „wirksame Teilhabe“ („to participate effectively“) von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zum Ziel hat, wodurch sich Deutschland zur Umsetzung der Inklusion verpflichtet hat.

Studienaufbau und Kernziele

Die ersten drei Semester des Bachelorstudiengangs Heilpädagogik dienen im Wesentlichen der Vermittlung fach- und bezugswissenschaftlicher Grundlagen einer inklusiven Heilpädagogik. Nach einem praktischen Studiensemester (4. Semester) findet eine exemplarische Vertiefung in unterschiedlichen Studienschwerpunkten statt. Ergänzt wird das Angebot durch einen Einblick in die empirische Sozialforschung.

Im Studiengang der Heilpädagogik können folgende Kernkompetenzen erworben werden:

Die Studierenden kennen die fach- und bezugswissenschaftlichen Grundlagen der Heilpädagogik mit einer inklusiven Ausrichtung; sind in der Lage, Menschen mit Behinderungen als Personen in ihrer Vielfalt anzunehmen und entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen zu begleiten und unter Berücksichtigung der spezifischen Lebenswelten und Lebenslagen differenzierte Vernetzungen zu gestalten; sind in der Lage, Arbeitsprozesse - insbesondere in heterogenen Gruppen - kooperativ zu planen, zu gestalten und mit fundierter Beratung zu unterstützen; werden zur reflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Identität in heilpädagogischen und inklusiven Handlungsfeldern befähigt und kennen die aktuelle berufspolitische Debatte um die eigene Profession; wissen um die notwendige wechselseitige Bedingtheit von Wissens-, Handlungs-, Sozial- und Selbstkompetenz und sind in der Lage, ihr professionelles Handeln unter dieser Perspektive zu reflektieren.

³ Boban, Ines; Hinz, Andreas 2003, in: Bloemers, Wolf, Hajkova, Vanda: Richtung Inklusion in Europa/ Towards Inclusion in Europe. Berlin 2006, S. 125

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Die Module/ Bausteine M 03.1, M 04.1, M 05, M 06, M07.1, M 08, M 09.2/ 09.3/ 09.4, M 10C, M 15, M 16, M 19 und M 20 sind studiengangübergreifend angelegt, so dass Studierende der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik diese Veranstaltungen wählen können.

Die Module M 01, M 02, M 03, M 04, M 07, M9.1, M 10 und M 21 beziehen sich auf die Fachwissenschaft, wobei M 08, M10 und M 21 als eine inhaltlich zusammenhängende Einheit verstanden werden kann. Die Module M 11 – M 18 enthalten die bezugswissenschaftlichen Anteile des Studiums.

Modulübersicht und Semesterstruktur

1. Semester	M 01 Histor. u. theor. Grundl. der Hp (9 ECTS)	M 02 Zielgruppen u. Handlungsfelder (14 ECTS)	M 03 Diagnostik und Lernbegleitung (9 ECTS)	M 11 Erziehungsw. u. psych. Dimensionen der HP (12 ECTS)	M 15 Anthropologie der HP (6 ECTS)	M 17 Rechtl. Grundlagen der HP I (6 ECTS)	
2. Semester	M 20 Allgem.-wissensch. Modul (5 ECTS)		M 04 Einf. i. d. heilp. Handlungsformen (9 ECTS)	M 05 Konzepte Sozialprof. Handelns I (9(6) ECTS)	M 12 Medizin. Grundlagen der HP (9 ECTS)	M 14 Soziol. Dimensionen der HP (6 ECTS)	M 19 Fachspez. Fremdsprachenkompetenz (5 ECTS)
3. Semester							
4. Semester	M 09 Praktisches Studiensemester (30 ECTS) M 09.2 Fachtheoretische Begleitung						
5. Semester	M 10 Studienschwerpunkte 1. Inklusive Bildung und Erziehung 2. Soziale Unterstützung, Aktivität und Teilhabe 3. Alterns- und generationsbezogene Heilpädagogik und Soziale Arbeit (30 ECTS)		M 06 Konzepte Sozialprof. Handelns II (6 (9) ECTS)	M 08 Emp. Sozialforschung (9 ECTS)	M 13 Sozial- u. Gesundheitspol. Dimensionen der HP (6 ECTS)	M 18 Rechtl. Grundlagen der HP II (6 ECTS)	
6. Semester						M 16 Ethik der HP (6 ECTS)	
7. Semester	M 21 BA-Thesis (12 ECTS)				M 07 Beratung u. ... (6 ECTS)		

Bachelorstudiengang Heilpädagogik B.A.

210 Credits 115 SWS Vollzeit 7 Semester

Rahmenplan	SWS	PL / SL	Credits
------------	-----	---------	---------

Modul 01		Historische und theoretische Grundlagen der Heilpädagogik	6	1 / 0	9
	01.1	Einführung in die Geschichte der Heilpädagogik	2		TNS *
	01.2	Theoretische Grundlagen der integrativen und inklusiven Pädagogik	2		TNS
	01.3	Verschiedene Theorieansätze in der Heilpädagogik	2		TNS

Modul 02		Zielgruppen und Handlungsfelder	10	1 / 1	14
	02.1	Propädeutikum/ Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	2		TNS
	02.2	Zielgruppen und Handlungsfelder (POL)	8		TNS

Modul 03		Diagnostik und Lernbegleitung	6	1 / 0	9
	03.1	Diagnostische Informationsermittlung, Beobachtung und diagnostische Gesprächsführung	2		—
	03.2	Heilpädagogische diagnostische Verfahren	2		—
	03.3	Diagnostik und Lernbegleitung	2		—

Modul 04		Einführung in heilpädagogische Handlungsformen	6	1 / 0	9
	04.1	Einführung in die Gesprächsführung	2		TNS
	04.2	Inklusive Didaktik und Kooperation	2		TNS
	04.3	Konzepte und Methoden der Entwicklungs- und Lernbegleitung	2		TNS

* Teilnahmechein

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Modul 05		Konzepte sozialprofessionellen Handelns I	6 (4)	1 / 0	9 (6)
	05.1	Ästhetische Bildung (WP)	2		TNS
	05.2	Personen- und familienbezogene Handlungskonzepte (WP)	2		TNS
	05.3	Gruppen- und sozialraumbezogene Handlungskonzepte (WP)	2		TNS

Modul 06		Konzepte sozialprofessionellen Handelns II	4 (6)	1 / 0	6 (9)
	06.1	Professionelles Handeln in unterschiedlichen Settings und Querschnittsperspektiven (WP)	2		TNS
	06.2	Spezifische Interventionskonzepte (WP)	2		TNS
	06.3	Entwicklung und Management in sozialen Organisationen (WP)	2		TNS

Modul 07		Beratung und Konfliktmanagement/ Krisenintervention	4	1 / 0	6
	07.1	Beratungskonzepte	2		TNS
	07.2	Konfliktmanagement (WP)	(2)		TNS
	07.2	Krisenintervention (WP)	(2)		TNS

Modul 08		Empirische Sozialforschung	6	1 / 0	9
	08.1	Einführung in die empirische Sozialforschung	4		TNS
	08.2	Vertiefungsseminar	2		TNS

Modul 09		Praktisches Studiensemester	6	0 / 3	30
	09.1	Berufsfelderkundung/Vorbereitung des praktischen Studiensemesters	2		TNS
	09.2	Fachtheoretische Begleitung	2		TNS
	09.3	Praxisbegleitende Supervision	2		TNS
	09.4	Praxis			TNS

Modul 10		Studienschwerpunkte (SSP)	14	2 / 0	30
	10.1	Schwerpunktspezifische Theorien und Handlungskonzepte (WP)	2		—
	10.2	Studienschwerpunktseminar (WP)	8		—
	10.3	Praxis-/Projektanteil (WP)			—
	10.4	Schwerpunktbezogene Bezugswissenschaften (WP)	4		—

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Modul 11		Erziehungswissenschaftliche und psychologische Dimensionen der Heilpädagogik	8	1 / 0	12
	11.1	Einführung in die erziehungswissenschaftlichen Grundlagen	2		—
	11.2	Einführung in die psychologischen Grundlagen	2		—
	11.3	Psychosoziale Gesundheit	2		—
	11.4	Bildung und Partizipation	2		—

Modul 12		Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik	6	1 / 0	9
	12.1	Sozialpsychiatrische Grundlagen	2		—
	12.2	Sozialmedizinische Grundlagen	2		—
	12.3	Neurophysiologische und neurologische Grundlagen	2		—

Modul 13		Sozial- und gesundheitspolitische Dimensionen der Heilpädagogik	4	1 / 0	6
	13.1	Sozial- und gesundheitspolitische Grundlagen der Heilpädagogik	2		TNS
	13.2	Vertiefendes Seminar	2		TNS

Modul 14		Soziologische Dimensionen der Heilpädagogik	4	1 / 0	6
	14.1	Allgemeine Einführung in die soziologischen Grundlagen der Heilpädagogik	2		TNS
	14.2	Sozialisations- und Stigmatheorien	2		TNS

Modul 15		Anthropologie der Heilpädagogik	4	1 / 0	6
	15.1	Einführung in die anthropologischen Grundlagen	2		—
	15.2	Vertiefendes Seminar	2		TNS

Modul 16		Ethik der Heilpädagogik	4	1 / 0	6
	16.1	Grundlagen Ethik	2		—
	16.2	Vertiefendes Seminar	2		TNS

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Modul 17		Rechtliche Grundlagen in der Heilpädagogik I	5	1 / 0	6
	17.1	Einführung in das BGB	1		—
	17.2	Ausgewählte Rechtsinstitute des Familienrechts und Grundzüge des Verfahrensrechts	2		—
	17.3	Sozialrechtliche Leistungsansprüche Erziehungsberechtigter	2		—

Modul 18		Rechtliche Grundlagen in der Heilpädagogik II	4	1 / 0	6
	18.1	Einführung in die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Heilpädagogik	1		—
	18.2	SGB IX: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen einschl. Schwerbehindertenrecht	2		—
	18.3	Die soziale Pflegeversicherung	1		—

Modul 19		Fachspezifische Fremdsprachenkompetenz	4	1 / 1	5
	20.1	Einführungsseminar	2		TNS
	20.2	Aufbauseminar	2		TNS

Modul 20		Allgemeinwissenschaftliches Modul	4	1 / 0	5
	20.1	Wahlpflichtseminar (frei wählbar)	2		TNS
	20.2	Wahlpflichtseminar (frei wählbar)	2		TNS

Modul 21		Bachelor-Thesis		1 / 0	12
----------	--	-----------------	--	-------	----

Gesamt			115	21 / 5	210
--------	--	--	-----	--------	-----

Modultitel	Historische und theoretische Grundlagen der Heilpädagogik
Nr.	01
Modulverantwortung	Prof. Dr. Werner Brill
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul werden die Studierenden mit wichtigen historischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Heilpädagogik vertraut gemacht. Zum Verständnis aktueller Debatten erwerben sie ferner Kenntnisse über die Entwicklungen im Hinblick auf integrative und inklusive Zielsetzungen der Fachdisziplin.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen zentrale historische Entwicklungslinien der Heilpädagogik und ihre pädagogischen und außerpädagogischen Begründungsmuster,• wissen um die wichtige Verzahnung von sozial-, ideen- und institutionengeschichtlichen Entwicklungen der Disziplin,• sind in der Lage, die historischen Argumentations- und Legitimationsmuster für heutige Debatten zu reflektieren,• kennen die theoretischen Hintergründe der Entwicklungen im Bereich Integration/Inklusion• kennen unterschiedliche wissenschaftstheoretische Ansätze bezüglich ihrer Begründung für die Heilpädagogik und im Hinblick auf ihre Praxis.
Baustein 01.1 2 SWS	Einführung in die Geschichte der Heilpädagogik
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Baustein geht es um grundlegende historische Entwicklungslinien der Heilpädagogik, die das Selbstverständnis der Disziplin geprägt haben. Zentrale Inhalte sind die wechselseitige Bedingtheit von Ideengeschichte und Sozial- sowie Institutionsgeschichte in den verschiedenen Zeitepochen: vom Zeitalter der Aufklärung über die Phase der Institutionalisierung heilpädagogischer Arbeitsfelder im 19. Jahrhundert bis zu den sich zuwiderlaufenden Entwicklungen im 20. Jahrhundert zwischen Fremdbestimmung (Stichwort: „Eugenik“) und Selbstbestimmung (Stichwort: Menschenrechtsperspektive).</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen die handelnden Akteure und gesellschaftspolitischen Bedingungen historischer Relevanz für die Heilpädagogik,• wissen um die Begründungsmuster zur Etablierung heilpädagogischer Institutionen,• reflektieren den gesellschaftlichen Umgang mit Behinderung im historischen Kontext,• erkennen und reflektieren historische Bezüge bei der Analyse aktueller Denkansätze und Debatten.

Baustein 01.2 2 SWS	Theoretische Grundlagen der integrativen und inklusiven Pädagogik
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Dieser Baustein thematisiert die theoretischen, bildungspolitischen und ethischen Hintergründe der integrativen Pädagogik und ihrer Weiterentwicklung zur Inklusionsidee. Erörtert werden die aktuellen Entwicklungen – auch unter Berücksichtigung internationaler Debatten – für verschiedene Arbeitsfelder der Heilpädagogik (Frühe Hilfen, Schule, Wohnen, Arbeiten etc.).</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Grundlagen, Ziele und Realisierungsmöglichkeiten der integrativen resp. inklusiven Pädagogik, • kennen und reflektieren Ansätze, die strukturell behindernde Bedingungen in verschiedenen pädagogischen Feldern zu überwinden suchen, • erwerben die Kompetenz, integrative bzw. inklusive Prozesse im Zusammenhang von personalen und institutionellen Bedingungen zu reflektieren.
Baustein 01.3 2 SWS	Verschiedene Theorieansätze in der Heilpädagogik
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Der Baustein vermittelt einen Überblick über diejenigen wissenschaftstheoretischen Ansätze aus der allgemeinen Erziehungswissenschaft, die in der Heilpädagogik ihr Pendant finden. Dies reicht von der geisteswissenschaftlichen Grundlegung bis zu den neueren Ansätzen der Disability Studies. Dieser Einblick vermittelt den Wandel von einer defizitorientierten zu einer zunehmend ressourcen- und kompetenzorientierten Disziplin. Zentrale Begrifflichkeiten und Leitideen werden erarbeitet und bezüglich ihrer Bedeutung für eine (inklusive) Praxis reflektiert.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Theorien der Heilpädagogik, • wissen um die Folgen verschiedener Ansätze und Leitideen bezüglich heilpädagogischer Praxis, • können fachliche Entwicklungen adäquat analysieren und kritisch beurteilen, • können ihr eigenes professionelles Handeln theoretisch fundiert reflektieren.
Lehrformen	Vorlesung oder Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.

Anzahl der Credits	9
Arbeitsaufwand	270 h (Präsenzzeit: 72 h / Selbststudium: 198 h)
Anzahl der SWS	6
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Klausur (120 Min.), Referat, Hausarbeit
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	1. – 2. Semester

Modultitel	Zielgruppen und Handlungsfelder
Nr.	02
Modulverantwortung	Prof. Dr. Reinhard Burtscher
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Das Modul führt zum einen in die grundlegenden Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens ein und reflektiert zum anderen das Selbstverständnis der Disziplin auf unterschiedlichen Ebenen.</p> <p>Es vermittelt Orientierungswissen über die Anfragen an Heilpädagogik als Profession sowie über ihre strukturelle, institutionelle und organisatorische Verankerung.</p> <p>Vorge stellt werden die unterschiedlichen Entwicklungs-, Lern- und Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung über die gesamte Lebensspanne hinweg. Mittels der Methode des ‚Problemorientierten Lernens‘ (POL) lernen die Studierenden in Kleingruppen anhand gegebenen Materials die Besonderheiten der Zielgruppen und Handlungsfelder kennen und Lösungsstrategien zu entwickeln.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die komplexen Anforderungen an die professionelle Heilpädagogik aus der Sicht der Adressat/innen und Zielgruppen, • kennen unterschiedliche Entwicklungs-, Lern- und Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung, • kennen die Strukturen und Organisationen heil- und integrationspädagogischen Erziehungs-, Bildungs- und Beratungseinrichtungen sowie der Behindertenhilfe und Rehabilitation, • kennen die alternativen Angebotsstrukturen und Handlungsansätze aus dem Bereich Sozialer Bewegungen und der organisierten Selbsthilfe.
Baustein 02.1 2 SWS	Propädeutikum / Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Zentrum dieses Teilmoduls steht der selbsttätige Erwerb professionsbezogener und wissenschaftlicher Kompetenzen. In kritischer Reflexion ihrer Vorerfahrungen entwickeln die Studierenden erkenntnisleitende Fragestellungen zur Gestaltung ihres weiteren Studiums. Berufskundliche und berufspolitische Anteile erweitern ihre Auseinandersetzung mit der angestrebten Berufsrolle. Darüber hinaus eignen sie sich Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens an, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literatur- und Internetrecherchen, • Formen der Aufbereitung und Dokumentation wissenschaftlicher Erkenntnisse, • gruppenbezogenes, kooperatives wissenschaftliches Arbeiten, • Strukturieren und Formulieren wissenschaftlicher Texte und Formen schriftlicher und mündlicher Ergebnispräsentation.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen die Grundlagen, Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens,
- kennen Formen themenzentrierten wissenschaftlichen Arbeitens
- können ihr Selbststudium produktiv organisieren und den eigenen Studienprozess gestalten,
- kennen einige wissenschaftliche Standpunkte zur Heilpädagogik als Wissenschaft und können sich kritisch mit der eigenen Profession auseinandersetzen.

Baustein 02.2
8 SWS

Zielgruppen und Handlungsfelder (POL)

Inhalte und
Qualifikationsziele

Dieser Baustein beschäftigt sich mit professionellem Handeln in unterschiedlichen Settings und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Querschnittsperspektiven. An ausgewählten Zielgruppen und Handlungsfeldern werden fachliche Aufgaben und Herausforderungen vertieft. Insbesondere sollen Wechselwirkungen zwischen den strukturellen Bedingungen (z. B. Organisations- und Finanzierungsformen) und individuellen Bedürfnissen beteiligter Akteure kritisch bearbeitet werden.

Mit der Veranstaltungsform des Problemorientierten Lernens (POL) werden die Studierenden einerseits an die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Besonderheiten der heilpädagogischen Handlungsfelder und Zielgruppen herangeführt und andererseits auf das selbsttätige, selbstreflexive Lernen vorbereitet.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- können selbsttätig lernen, verantwortlich im Team handeln und die eigenen Positionen kritisch reflektieren,
- kennen Grundlagenwissen zu spezifischen Zielgruppen, Problemstellungen und Handlungsfeldern der HP,
- erkennen die Wechselwirkungen zwischen zentralen Prinzipien der Behindertenhilfe (z. B. Normalisierung, Selbstbestimmung, Adressaten/innenorientierung, Empowerment, Sozialraumorientierung, Inklusion, Aktivität und Teilhabe) und den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen,
- kennen die Besonderheiten unterschiedlicher Organisationsformen und deren Auswirkung auf die Zielgruppen.

Lehrformen

02.1 als Seminar, 02.2 als Problemorientiertes Lernen

Voraussetzungen für die Teilnahme

keine

Verwendbarkeit

02.1 für SozA

Voraussetzung für die Vergabe von Credits

Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Anzahl der Credits	14
Arbeitsaufwand	420 h workload (Präsenzzeit: 120 h / Selbststudium: 300 h)
Anzahl der SWS	10
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Portfolio im Baustein 02.2 1 SL
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	1.-2. Semester

Modultitel	Diagnostik und Lernbegleitung
Nr.	03
Modulverantwortung	Prof. Dr. Monika Willenbring
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul lernen die Studierenden den Gegenstands- und Aufgabenbereich heilpädagogischer Diagnostik kennen. Sie erwerben grundlegende Kenntnisse und erproben sich in der Anwendung unterschiedlicher pädagogisch-psychologischer Datenerhebungsstrategien und in der Interpretation der Daten (Hypothesenbildung). Die diagnostischen Kompetenzen bilden die Grundlage für das Erstellen von heilpädagogischen Stellungnahmen (z.B. Gutachten und Entwicklungsberichte) und Entwicklungsdokumentationen (individuelle Entwicklungsplanung, persönliche Zukunftsplanung).</p> <p>Die verschiedenen theoretischen diagnostischen Modelle sollen hinsichtlich ihrer Bedeutung für inklusives Handeln kritisch reflektiert werden.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • besitzen erfahrungsbezogene diagnostische Handlungskompetenzen, z.B. Beobachtung, diagnostische Gesprächsführung, qualitative und quantitative diagnostische Methoden, Erstellen von heilpädagogischen Stellungnahmen, • planen eigenständig heilpädagogische diagnostische Prozesse und können diese durchführen, auswerten und dokumentieren, • kennen verschiedene diagnostische Theorieansätze und Modelle und können diese hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen in inklusiven Kontexten kritisch beurteilen.
Baustein 03.1 2 SWS	Diagnostische Informationsermittlung, Beobachtung und diagnostische Gesprächsführung
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Dieser Baustein beschäftigt sich mit einem Teilbereich der diagnostischen Informationsermittlung, insbesondere mit der Beobachtung und der diagnostischen Gesprächsführung. Es wird in die Beobachtungslehre eingeführt und unterschiedliche Beobachtungstheorien und -methoden werden vermittelt. Zudem liegt ein Schwerpunkt in dem Konzept der diagnostischen Gesprächsführung, die dazu beiträgt, weitere Informationen über die Sichtweise der Betroffenen und der Bezugspersonen gewinnen zu können. Diese Methoden diagnostischer Informationsermittlungen bilden die Grundlage für diagnostische Hypothesenbildung und das weitere diagnostische und lernbegleitende Vorgehen.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche Beobachtungstheorien und -verfahren, • kennen die Beobachtungsphasen der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung, • führen eine Personenwahrnehmung und -beurteilung als Prozess eigenständig durch und reflektieren diesen kritisch,

- kennen Beobachtungsmöglichkeiten zur Interaktions- und Gruppenbeobachtung und können diese kritisch reflektieren
 - können diagnostische Gespräche zur Informationsermittlung führen.
-

Baustein 03.2
2 SWS

Heilpädagogische diagnostische Verfahren

Inhalte und
Qualifikationsziele

In diesem Baustein soll ein Überblick über die historische Entwicklung der heilpädagogischen Diagnostik vermittelt werden. Unterschiedliche diagnostische Ansätze werden vorgestellt und kritisch reflektiert. Insbesondere sollen testdiagnostische und förderdiagnostische Vorgehensweisen gegenübergestellt und erprobt werden.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- haben Kenntnisse über die historische Entwicklung heilpädagogischer Diagnostik;
 - erweitern ihre diagnostische Handlungskompetenz;
 - können quantitative und qualitative diagnostische Verfahren, wie z.B. Testverfahren und förderdiagnostische Methoden, anwenden, unterscheiden und kritisch reflektieren;
 - kennen die Besonderheiten der diagnostischen Prozesse in der Heilpädagogik.
-

Baustein 03.3
2 SWS

Diagnostik und Lernbegleitung

Inhalte und
Qualifikationsziele

In diesem Baustein werden prozessbegleitende heilpädagogische Verfahren vermittelt. Aktuelle diagnostische Ansätze wie die Mensch-Umfeld-Diagnose und ökosystemische Prozessbegleitung, Fallverstehen und individuelle Entwicklungsplanung und individuelle Zukunfts-/Teilhabeplanung werden theoretisch dargestellt und praktisch erprobt. Insbesondere werden die grundlegenden Probleme zwischen Diagnostik und Interventionen thematisiert. Zudem werden Kenntnisse hinsichtlich des Verfassens von heilpädagogischen Berichten, Förderplänen und heilpädagogischen Gutachten vermittelt. Darüber hinaus erfolgt eine kritische Reflexion aktueller diagnostischer Modelle hinsichtlich ihrer Anwendung in inklusiven Kontexten.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- haben Kenntnisse über das Internationale diagnostische Klassifikationssystem ICF und können diagnostische Etikettierungen (aus ICD 10 und DSM IV) und deren Bedeutung in heilpädagogischen Prozessen kritisch reflektieren;
 - können eine individuelle Förder-/Hilfe-/Teilhabeplanung durchführen und kritisch reflektieren;
 - kennen das kompetenz- und ressourcenorientierte Vorgehen in der Diagnostik;
 - können eine fallorientierte diagnostische Vorgehensweise begründen und evaluieren;
 - können Entwicklungs- und Lernprozesse verstehen und theoretisch
-

begründen;

- können eigenständig Entwicklungsberichte, Förderpläne und heilpädagogische Gutachten verfassen.

Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	03.1 für Soziale Arbeit
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Anrechnungspunkte (Credits) und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert
Anzahl der Credits	9
Arbeitsaufwand	270 h (Präsenzzeit: 72 h / Selbststudium: 198 h)
Anzahl der SWS	6
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Portfolio
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	1.-3. Semester

Modultitel	Einführung in heilpädagogische Handlungsformen
Nr.	04
Modulverantwortung	Prof. Dr. Sabine Michalek
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Heilpädagogische Handlungskompetenz wird in der Einübung spezifischer Methoden erworben. Im Zentrum stehen, neben theoretischen Ansätzen und Konzeptionen der Gesprächsführung sowie unterschiedlichen Konzepten und Methoden der Entwicklungs- und Lernbegleitung, die für die Inklusive Pädagogik notwendigen Handlungsformen.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die übergeordneten und spezifischen Aufgaben der Heilpädagogik und der inklusiven Pädagogik; • kennen die Prinzipien und Ziele der Gesprächsführung, können diese umsetzen und kritisch reflektieren; • kennen die Grundlagen didaktischen und kooperativen Handelns in der inklusiven Pädagogik; • erlangen ein Überblickswissen über die Konzepte und Methoden der Entwicklungs- und Lernbegleitung über die Lebensspanne; • vertiefen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber heilpädagogischen Konzepten und Methoden.
Baustein 04.1 2 SWS	Einführung in die Gesprächsführung
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Eine gelingende Kommunikation ist ein grundlegendes Medium professionellen Handelns in der heilpädagogischen/inklusive Praxis. Für spezifische individuumsorientierte Handlungsansätze oder um sozialraumorientierte Veränderungen von Lebensbedingungen anzugehen, benötigen Studierende eine solide Technik der Gesprächsführung. Daher werden in diesem Baustein Prinzipien, Ziele und Anwendungsmöglichkeiten von Gesprächsführung aus unterschiedlichen Konzepten theoretisch erarbeitet, praktisch erprobt und kritisch reflektiert. Die eigene Wirkung auf Menschen und die Verbesserung der Empathie wird durch Wahrnehmungsübungen eingeübt und reflektiert.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen aktuelle Kommunikationstheorien und die Grundstrukturen kommunikativen Handelns; • kennen die Grundtechniken der Gesprächsführung und können diese anwenden; • wissen um die Strukturiertheit professioneller Handlungssituationen in der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik; • können das eigene Gesprächsverhalten wahrnehmen und situationsangemessen kommunizieren.

Baustein 04.2
2 SWS

Inklusive Didaktik und Kooperation

Inhalte und
Qualifikationsziele

Heterogene Lebenslagen kennzeichnen den Alltag pädagogischer Einrichtungen und sind Spiegel einer pluralen Gesellschaft. Inklusive Pädagogik greift Dimensionen der Heterogenität auf drei Ebenen – Institution, Didaktik, Beziehung - auf. In diesem Baustein werden didaktische und methodische Grundlagen einer Inklusiven Pädagogik vorgestellt. Zu inklusiven Handlungsformen gehört auch der Umgang mit vielfältigen Kontaktformen (interdisziplinäres Team, Zusammenarbeit mit Eltern, Netzwerkarbeit usw.). Daher werden hier auch Fragen der Kooperation - verstanden als fortwährender Einigungsprozess zwischen Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Rollen und Sichtweisen unter den konkreten Bedingungen inklusiver Arbeit - angesprochen.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen die grundlegenden Aspekte einer inklusiven Didaktik;
- kennen die theoretischen Grundlagen kooperativen Handelns in inklusiven Kontexten;
- können vielschichtige Problemlagen der Zusammenarbeit analysieren und reflektieren;
- kennen die Grundlagen und Methoden von Teamarbeit und erweitern ihre Berufskompetenz durch Methoden kooperativen Handelns.

Baustein 04.3
2 SWS

Konzepte und Methoden der Entwicklungs- und Lernbegleitung

Inhalte und
Qualifikationsziele

Behinderung und ein daraus resultierender Unterstützungsbedarf sind als Bezugspunkt heilpädagogischen Handelns zu verstehen. Zu den spezifischen heilpädagogischen Aufgaben zählen unter anderem Prävention, Förderung, Rehabilitation, Assistenz und Beratung. Als eine zentrale Aufgabe ist die Entwicklungs- und Lernbegleitung im Kontext unterschiedlichen Alters, verschiedener Lebensbereiche und Organisationen anzusehen. In diesem Baustein wird ein Überblick über verschiedene Konzepte und Methoden der Entwicklungs- und Lernbegleitung (von der Frühförderung bis zur geragogischen Begleitung) gegeben.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen die spezifischen Aufgaben heilpädagogischen Handelns über die Lebensspanne;
- kennen unterschiedliche Konzepte und Methoden der Entwicklungs- und Lernbegleitung über die Lebensalter;
- kennen die verschiedenen Bedeutungen des Begriffs der Förderung und können diese kritisch reflektieren.

Lehrformen

Seminar

Voraussetzungen für die
Teilnahme

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Verwendbarkeit	04.1 für Soziale Arbeit
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	9
Arbeitsaufwand	270 h workload (Präsenzzeit: 72 h / Selbststudium: 198 h)
Anzahl der SWS	6
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Hausarbeit, Referat, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	2.-3.Semester

Modultitel	Konzepte sozialprofessionellen Handelns I
Nr.	05
Modulverantwortung	Prof. Dr. Sabine Michalek
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Gegenstand des Moduls sind die theoretisch-konzeptionellen sowie die praktischen Grundlagen methodischen Handelns. In diesem inhaltlich breitgefächerten Modul konzentrieren sich die Studierenden auf die Einübung spezifischer Interventionsmethoden aus den Bereichen personen- und gruppenbezogener Verfahren, familienorientierter Ansätze sowie sozialraumbezogener Konzepte. Im Mittelpunkt stehen praxisbezogene Übungen, anhand derer die Studierenden lernen, ihr methodisches Vorgehen fachgerecht zu entwerfen, durchzuführen und zu reflektieren.</p> <p>Neben dem Erwerb von methodischem Wissen ist es auch Ziel, die Kooperationsfähigkeiten zu verbessern, emanzipatorische Aspekte heilpädagogischen Handelns zu stärken und strukturelle Bedingungen des jeweiligen Arbeitsfeldes zu berücksichtigen.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Handlungsansätze des sozialprofessionellen Handelns; • vertiefen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber vorhandenen Handlungsansätzen; • können einzelne Elemente eines Handlungsansatzes unter methodischen und didaktischen Aspekten eigenständig planen und durchführen; • stärken ihre dialogische Grundhaltung und entwickeln eine differenzierte Haltung gegenüber Beziehungsverhältnissen im professionellen Feld; • kennen die Wechselwirkungen zwischen Organisation (struktureller Aspekt) und Person (individueller Aspekt).
Baustein 05.1 2 SWS	Ästhetische Bildung (WP)
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Vermittlung von ästhetischen Erfahrungen in den verschiedenen Feldern der Heilpädagogik nimmt einen hohen Stellenwert ein. Kenntnisse in Theorien und Handlungskonzeptionen ästhetisch-künstlerischer Verfahren sowie die Entwicklung eigener Gestaltungsarbeiten, z. B. in den Bereichen Bildende Kunst, Theater, Musik, Rhythmik und Tanz, bilden hier den Schwerpunkt für die Ausbildung von Fähigkeiten und ihre Übertragung auf kreativitäts- und projektorientierte Lernprozesse in verschiedenen heilpädagogischen Arbeitsfeldern. Selbsterfahrung und die Steigerung der eigenen Ausdrucksfähigkeit in Wort, Schrift, Bild, Körper, Material, Stimme und Bewegung sollen auf den kreativen Dialog in heilpädagogischen Beziehungsverhältnissen vorbereiten und das Selbstvertrauen in Arbeitsformen der nichtsprachlichen, darstellenden und gestaltenden Kommunikation stärken.</p>

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- erwerben Grundkenntnisse über ästhetisch-künstlerische Handlungskonzeptionen in Theorie und Praxis
 - sind in der Lage, einzelne Verfahren mit bestimmten Zielgruppen künstlerisch-praktisch umzusetzen
 - können verschiedene kreative Medien nutzen, um einen anderen Zugang zu den Stärken ihrer Adressaten zu erlangen
 - reflektieren ästhetische Erfahrungen im Hinblick auf ihre pädagogische und therapeutische Bedeutung.
-

Baustein 05.2
2 SWS

Personen- und familienbezogene Handlungskonzepte (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

In diesem Baustein stehen Methoden und Interventionsformen für die Arbeit mit einzelnen Personen – Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und alten Menschen – sowie mit dem System Familie im Zentrum. Neben Ansätzen des Case Managements als mögliche Strukturierungshilfe heilpädagogischer Handlungskonzepte stehen Verfahren der Problem- und Umfeldanalyse als Brücke vom Erkennen zum Handeln im Vordergrund. Anhand konkreter Fragestellungen werden Möglichkeiten individualisierter Hilfe aufgezeigt und das fallanalytische Arbeiten durch praxisbezogene Übungen gestützt.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen Verfahren der individuellen Fallarbeit in ihrer personenorientierter, interaktionistischer oder systemtheoretischer Dimension;
 - kennen die Grundzüge handelnder Fallarbeit und ihre Management-Anforderungen;
 - können den Adressatenbezug reflektieren;
 - sind in der Lage, Hilfen zu formulieren.
-

Baustein 05.3
2 SWS

Gruppen- und sozialraumbezogene Handlungskonzepte (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

Gegenstand dieses Bausteins sind die professionsbezogenen Methoden und Konzepte für die Arbeit mit Gruppen und im Gemeinwesen. Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und strukturelle Grundlagen für konkrete Interventionsprozesse oder pädagogische Vorhaben werden am Beispiel unterschiedlicher Felder vorgestellt und erprobt. Zudem wird in die Handlungsformen für die Arbeit mit und in Gruppen eingeführt.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen Prinzipien und Bedeutung der sozialraumorientierten Arbeit;
 - können Strukturen und Dynamiken von sozialen Gruppen analysieren;
 - können die professionelle Rolle in Gruppenkontexten reflektieren;
 - sind in der Lage, spezifische gruppenpädagogische Interventionsformen anzuwenden;
 - können Interaktionsformen unter Maßstäben der Planbarkeit, Struktu-
-

rierbarkeit und Überprüfbarkeit umsetzen.

Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Die Studierenden müssen fünf Seminare aus mindestens drei verschiedenen Bausteinen der Module M05 und M06 belegen. Es besteht eine Durchlässigkeit zum Studiengang BA Soziale Arbeit.
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in fünf Seminaren aus mindestens drei Bausteinen aus den Modulen M05 und M06 und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	9 (6)
Arbeitsaufwand	270 (180) h (Präsenzzeit: 72 (48) h/ Selbststudium:198 (132) h)
Anzahl der SWS	6 (4)
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe, Referat
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	2.-3. Semester

Modultitel	Konzepte sozialprofessionellen Handelns II
Nr.	06
Modulverantwortung	Prof. Dr. Sabine Michalek
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Wie im vorangegangenen Modul 05 stehen auch hier die theoretisch-konzeptionellen Grundlagen des methodischen Handelns im Vordergrund. Diesmal bezieht sich die inhaltliche Fächerung auf die Qualifizierung methodischen Handelns unter Berücksichtigung von Querschnittsperspektiven, Managementanforderungen sowie auf spezielle Interventionsformen in besonderen Lagen. Auch hier sollen die Studierenden befähigt werden, in praxisbezogenen Übungen ihre Handlungskompetenz zu entwickeln.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Handlungsansätze des sozialprofessionellen Handelns; • vertiefen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber vorhandenen Handlungsansätzen; • können einzelne Elemente eines Handlungsansatzes unter methodischen und didaktischen Aspekten eigenständig planen und durchführen; • stärken ihre dialogische Grundhaltung und entwickeln eine differenzierte Haltung gegenüber Beziehungsverhältnissen im professionellen Feld; • kennen die Wechselwirkungen zwischen Organisation (struktureller Aspekt) und Person (individueller Aspekt).
Baustein 06.1 2 SWS	Professionelles Handeln in unterschiedlichen Settings und Querschnittsperspektiven (WP)
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Baustein wird die Vielfalt der Lebenskontexte und Lebenswelten thematisiert. Es werden hierzu ausgewählte Problem- und Handlungsfelder der Heilpädagogik/Inklusion vorgestellt und analysiert. Pädagogische Leitkonzepte wie Inklusion, Diversität, Kultursensibilität, vorurteils- und geschlechterbewusste Pädagogik, die auf Akzeptanz von Verschiedenheit bei gleichzeitiger Wertschätzung der Individualität basieren, werden als Reflexionsrahmen für die Entwicklung und Evaluation von Handlungskonzepten eingeführt.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Wirkungsbedingungen von spezifischen Kontexten und Settings; • sind in der Lage, alltägliche und gängige Zuschreibungsprozesse und Deutungsmuster im Hinblick auf die ethnisch-kulturelle Herkunft, Geschlecht, Behinderung und Begabung zu erkennen, kritisch zu hinterfragen und zu überwinden; • können methodische Ansätze professionellen Handelns im Blick auf diese Zuschreibungs- und Deutungsmuster entwerfen; • können Initiativen zur Veränderung von Strukturen als eine Aufgabe

Baustein 06.2
2 SWS

Spezifische Interventionskonzepte (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

Dieser Baustein setzt sich vertiefend mit speziellen Interventionsformen und einem stringenten Zielgruppenbezug auseinander. Die theoretische Planung und ihre praktische Durchführbarkeit bis hin zu der Untersuchung individueller Effekte der geplanten Maßnahmen stehen im Zentrum des Erlernens konkreter Hilfen aus den Bereichen körper-, sprach-, gestalt- und sowie handlungs- und interaktionsorientierten Interventionsformen. Die Entwicklung dieser Handlungsformen sowie die Kontrolle der Handlungseinsätze sollen geübt und die eigene Selbstentwicklung kritisch reflektiert werden.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- können ziel- und lösungsorientiert Handlungsschritte entwickeln;
- können Interventionen in ihrer Wechselwirkung von Prozess- und Zielorientierung beobachten und anpassen;
- können Indikatoren für die Überprüfung des Gelingens von Interventionen benennen;
- reflektieren die Rollenanforderungen an den jeweiligen Interventionsansatz.

Baustein 06.3
2 SWS

Entwicklung und Management in sozialen Organisationen (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

Der Baustein führt in Grundlagen der Organisationsentwicklung und Organisationsanalyse ein. Methoden und Prinzipien der Teamentwicklung, des Projekt- und Qualitätsmanagements sowie des Sozialmarketing und der Sozialplanung werden vorgestellt.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen wesentliche Ansätze von Planung, Administration und Management in sozialen Einrichtungen
- können die Bedeutung von Rollen in Organisationen reflektieren
- können Bedingungen von Teamkooperation reflektieren
- können die Möglichkeiten und Bedingungen qualitätsorientierter und lernender Organisation reflektieren.

Lehrformen

Seminare

Voraussetzungen für die
Teilnahme

keine

Verwendbarkeit

06.1, 06.2 und 06.3 für BA SozA

Voraussetzung für die
Vergabe von Credits

Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmeschein in fünf Seminaren aus mindestens drei Bausteinen der Module M05 und M06 und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Prüfungsleistung dokumentiert.

Anzahl der Credits	6 (9)
Arbeitsaufwand	180 (270) h (Präsenzzeit: 48 (72) h / Selbststudium: 132 (198) h)
Anzahl der SWS	4 (6)
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe, Referat
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	5.-6. Semester

Modultitel	Beratung und Konfliktmanagement/ Krisenintervention
Nr.	07
Modulverantwortung	Prof. Dr. Monika Willenbring
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul lernen die Studierenden ihre beraterische Kompetenz für spezifische heilpädagogische/inklusive Situationen zu nutzen wie z. B. in Elterngesprächen, kollegialer Beratung usw. Sie lernen hierbei einen bestimmten Beratungsansatz kennen. Darüber hinaus lernen Studierende Strategien und Vorgehensweisen in Konflikten und Krisen, um zwischen Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Sichtweisen unter den konkreten Bedingungen der inklusiven Arbeit Problemlösungen unterstützen zu können.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die theoretischen Grundlagen und Ziele der Beratung in heilpädagogischer/inklusive Arbeitsfeldern; • haben ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung in spezifischen Beratungssituationen reflexiv erweitert; • haben praxisorientierte Erfahrungen in ausgewählten Beratungssituationen; • können Konflikte/Krisen erkennen und adressatenabhängig begleiten.
Baustein 07.1 2 SWS	Beratungskonzepte
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Baustein geht es um die Erweiterung bisheriger theoretischer und praktischer Beratungskompetenzen. Explorationsgespräche mit Betroffenen, Gespräche mit Menschen mit Unterstützungsbedarf, Zukunfts-/Teilhabeplangespräche, Elterngespräche, kollegiale Beratung und Problemgespräche sind die Konstellationen heilpädagogischer/inklusive Beratungsarbeit. Der Baustein dient insbesondere der theoretischen und anwendungsorientierten Vertiefung eines Beratungsansatzes</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die sozialen Konstellationen von Beratung (Einzel-, Familien- und Gruppenberatung, kollegiale Beratung); • erwerben und erweitern ihre erfahrungsbezogenen Beraterkompetenzen in verschiedenen Beratungssituationen; • kennen die Phasen, Konstellationen und besonderen Probleme in Beratungsprozessen; • setzen sich kritisch mit der eigenen Rolle als Berater/-in auseinander und können die Berater/in – Klient/in – Beziehung reflektieren.

Baustein 07.2
2 SWS

Konfliktmanagement (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

Konflikte erkennen, bearbeiten, lösen sind die Themen dieses Bausteins. Es werden die allgemeinen Grundlagen der Konflikttheorien und des Konfliktmanagement vermittelt. Konfliktursachen, Konfliktarten und Konfliktverläufe werden untersucht. Weiterhin werden verschiedene Arten von Konfliktkonstellationen und für Institutionen typische Konfliktformen vorgestellt. Zudem erfolgen eine Auseinandersetzung mit den Methoden der Konfliktanalyse und eine Reflexion des eigenen Konfliktverhaltens. Schwerpunkte bilden die Präventions- und Interventionsstrategien bei Konflikten. Dabei geht es um den Aufbau der eigenen Konfliktkompetenz, die praktisch trainiert wird.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen die Grundlagen der Konflikttheorien und des Konfliktmanagements;
- kennen Konfliktursachen, Konfliktarten und Konfliktverläufe;
- kennen die Methoden der Konfliktanalyse und können diese anwenden;
- kennen verschiedene Konfliktlösungsmodelle und können diese angemessen einsetzen;
- kennen die Mediation als Methode der Konfliktbearbeitung.

Baustein 07.3
2 SWS

Krisenintervention (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

In psychosozialen Arbeitsfeldern werden Professionelle häufig mit Krisensituationen von Familien und Einzelnen konfrontiert, die eine angemessene Handlungskompetenz erfordern. Krisen erkennen, begleiten und angemessen intervenieren sind die Themen dieses Bausteins. Ausgehend vom Krisenbegriff werden verschiedene Krisentheorien vorgestellt. Ursachen, Arten und Krisenverläufe werden untersucht. Im Zentrum stehen Präventions- und Interventionsstrategien bei Krisen. Spezielle Aspekte von Krisen bei Menschen mit geistiger Behinderung, Lernbehinderung, Autismus usw. werden diskutiert. Der professionelle Umgang mit Krisen wird anhand von Fallbesprechungen geübt. Ziel der Auseinandersetzung mit dem Thema Krise ist der Aufbau einer eigenen Krisenkompetenz.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen grundlegende Krisentheorien;
- kennen Ursachen, Arten und Krisenverläufe;
- können Krisen erkennen und bzgl. der verschiedenen Adressaten angemessen intervenieren;
- kennen Präventionsstrategien, um Krisen zu verhindern;
- können die Bedeutung von Krisen ethisch reflektieren.

Lehrformen

Seminar

Voraussetzungen für die

keine

Teilnahme	
Verwendbarkeit	Baustein 07.1 für BA SozA
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	6
Arbeitsaufwand	180 h (Präsenzzeit: 48 h / Selbststudium 132 h)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Hausarbeit, Referat, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	7. Semester

Modultitel	Empirische Sozialforschung
Nr.	08
Modulverantwortung	Prof. Dr. Michael T. Wright
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Heilpädagogische Forschung stützt sich auf das gesamte Spektrum empirischer Sozialforschung. In der heilpädagogischen Praxis nehmen jedoch qualitative Methoden eine größere Bedeutung ein. Im Zentrum dieses Moduls steht der Erwerb einer forschenden Haltung als Teil des professionellen Profils von Heilpädagoginnen/Heilpädagogen.</p> <p>Die Studierenden erarbeiten sich grundlegendes Wissen in den Bereichen quantitativer und qualitativer empirischer Sozialforschung. Die zu erwerbenden Kompetenzen sind für die Arbeit im Schwerpunktmodul, für die Erstellung der Bachelor-Thesis und für die zukünftige Berufspraxis von Bedeutung.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundlagen in den Bereichen der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung; • unterscheiden die verschiedenen Forschungsstrategien und Methoden der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung; • schätzen empirische Untersuchungen kritisch ein; • haben Methodenkompetenz.
Baustein 08.1 4 SWS	Einführung in die empirische Sozialforschung
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Dieser Modulbaustein führt in die Logik und Methodik der empirischen Sozialforschung ein. Sowohl qualitative als auch quantitative Ansätze werden vorgestellt. Der Forschungsprozess wird anhand einer selbst zu konzipierenden und umzusetzenden Untersuchungsstrategie vermittelt. Zu einer gewählten Problemstellung entwerfen die Studierenden in Kleingruppen ein Forschungsdesign und setzen es methodisch um. Auf diese Weise realisieren sie einen gesamten Forschungsprozess von der Formulierung des erkenntnisleitenden Interesses und der Ableitung einer Ausgangsfrage bis hin zur Interpretation und Präsentation ihrer Ergebnisse.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Begriffe der empirischen Sozialforschung; • reflektieren die Gegenstands- und Methodenangemessenheit von Untersuchungen kritisch; • erproben eine forschende Haltung innerhalb begleiteter Bedingungen; • haben methodische Kompetenzen zur Vorbereitung und Durchführung der Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung; • haben Kompetenzen zur kommunikativen Validierung und zur selbstreflexiven Einschätzung des vollzogenen Forschungsprozesses.

Baustein 08.2 2 SWS	Vertiefungsseminar
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Das Seminar ergänzt und vertieft das Wissen und die Kompetenzen, die im ersten Baustein erworben wurden. Mehrere Veranstaltungen sind im Angebot, von denen die Studierenden nach Interesse eine auswählen können. Veranstaltungen zu spezifischen Themen (z.B. Forschungsethik), Ansätzen (z.B. Partizipative Sozialforschung) oder Methoden (z.B. biographische Interviews) werden angeboten, einschließlich Veranstaltungen zu laufenden Forschungsprojekten an der Hochschule.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben vertiefte Kompetenzen zur Anwendung eines spezifischen Ansatzes oder einer spezifischen Methode; • reflektieren Forschungsprozesse unter Berücksichtigung des thematischen Schwerpunkts des Seminars.
Lehrformen	<p>08.1 Werkstatt: Die Studierenden arbeiten an Projekten und werden von der/dem Lehrenden begleitet (05. Semester Vorlesung, 06. Semester Seminar).</p> <p>08.2 Seminar oder Vorlesung</p>
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Für SozA
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	9
Arbeitsaufwand	270 h (Präsenzzeit: 72 h / Selbststudium: 198 h)
Anzahl der SWS	6
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe, Portfolio in Baustein 08.1
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	5. - 7. Semester

Modultitel	Praktisches Studiensemester
Nr.	09
Modulverantwortung	Prof. Dr. Monika Willenbring
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Das praktische Studiensemester ist eine strukturierte und zielgerichtete Praxisphase, die der exemplarischen Erschließung eines Handlungsfeldes der Heilpädagogik/Inklusion dient.</p> <p>Im Mittelpunkt des Moduls steht das Kennenlernen, Erproben und Reflektieren des Handlungswissens der Heilpädagogik – insbesondere in inklusiven Handlungsfeldern. Vermittelt wird die „Employability“ einer professionellen Heilpädagogik durch Kennenlernen und exemplarisches Erproben des beruflichen Handlungswissens in einschlägigen Praxisfeldern mit dem Ziel, Wissens-, Handlungs-, Sozial- und Selbstkompetenz als wechselseitiges Geschehen begreifbar zu machen.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Herausforderungen der beruflichen Rolle in der Praxis von Heilpädagogik unter der Perspektive von Inklusion; • kennen Orte, Aufgabenfelder, Adressaten und professionsspezifische Arbeitsweisen und wissen um Struktur, Organisation und sozialpolitische Kontexte des beruflichen Handelns; • sind in der Lage, Menschen mit Behinderungen als Personen in ihrer Vielfalt anzunehmen und entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen zu begleiten und unter Berücksichtigung der spezifischen Lebenswelten und Lebenslagen differenzierte Vernetzungen zu gestalten; • wissen um die notwendige wechselseitige Bedingtheit von Wissens-, Handlungs-, Sozial- und Selbstkompetenz und sind in der Lage, ihr professionelles Handeln unter dieser Perspektive zu reflektieren; • können auftretende inter- und/oder intrapersonelle Konflikte in einem professionellen Bezug erkennen und Lösungswege einschlagen.
Baustein 09.1 2 SWS	Berufsfelderkundung/ Vorbereitung des praktischen Studiensemesters
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Dieser Baustein dient der Vorbereitung des Praxiseinsatzes in den Arbeitsfeldern der Heilpädagogik durch das Kennenlernen verschiedener Tätigkeitsbereiche in der Heilpädagogik/Inklusion und durch das Reflektieren der eigenen Praxisinteressen. Die Studierenden erhalten somit Einblick in konkrete Organisations- und Planungsabläufe ausgewählter Arbeitsfelder, in die Lebenswelten und Bedürfnisse von Adressaten und in ausgewählte Interventionsformen professioneller Heilpädagogik/Inklusion. Um die berufliche Identität zu stabilisieren, findet eine Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Rolle und mit dem aktuellen berufspolitischen Diskurs statt.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Praxisfelder der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik und konkrete Organisations- und Planungsabläufe ausgewählter Arbeitsfel-

der;

- können konkrete Praxisinteressen formulieren und haben sich mit ihrer Rolle als zukünftige Praktikanten auseinandergesetzt;
- kennen Inhalt und Zweck eines Praxiskontraktes;
- werden zur reflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Identität in heilpädagogischen und inklusiven Handlungsfeldern befähigt;
- kennen die berufspolitische Debatte um die eigene Profession als Heilpädagogen.

Baustein 09.2
2 SWS

Fachtheoretische Begleitung

Inhalte und
Qualifikationsziele

In der fachtheoretischen Begleitung durch Kontaktdozenten und Kontaktdozentinnen werden die handlungsfeldspezifischen Grundlagen vertieft und mit den Beobachtungen, Recherchen und Erfahrungen der Studierenden im Praxissemester angereichert, überprüft und aufbereitet. Die fachtheoretische Begleitung findet daher handlungsfeldbezogen und nicht studiengangsbezogen statt. Es stehen die konkreten Handlungen im Praxisalltag im Mittelpunkt der Praxis-Theorie-Reflexion. Die von den Studierenden eingebrachten Praxiserfahrungen und die zunehmend eigenständig gestalteten Aufgaben in der Praxis vor Ort werden auf der Theorie-Metaebene reflektiert. Diskutiert werden z.B. Begründungen für eine pädagogische Intervention, für die Wahl des methodischen Vorgehens, für die Gestaltung des Interventionsprozesses.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- können den eigenen professionellen Auftrag sowie die jeweilige Funktion des professionell Handelnden im konkreten Arbeitsfeld reflektieren;
- können ihre praktischen Erfahrungen theoriegeleitet reflektieren
- berücksichtigen Organisations- und Vernetzungsstrukturen ihres Handlungsfeldes;
- können Kooperationen analysieren und in Bezug auf das konkrete Handlungsfeld bewerten;
- kennen relevante Theorien bzw. Modelle der Heilpädagogik/Inklusion zur Erfassung, Beschreibung, Erklärung und Bewertung von sozialen Sachverhalten, Problemen und Ressourcen und sind in der Lage, diese auf das professionelle Handeln in der Praxisorganisation zu reflektieren.

Baustein 09.3
2 SWS

Praxisbegleitende Supervision

Inhalte und
Qualifikationsziele

Die Supervision ermöglicht ein vertieftes Verstehen berufsbezogener Realität, indem sie eine Situation aus verschiedenen Blickwinkeln analysiert mit dem Ziel, Wahlmöglichkeiten für das eigene Handeln zu erkunden. Es werden hierbei heilpädagogische Praxisvollzüge insbesondere im Spannungsfeld von Wissen, Können, organisationaler Rahmung sowie eigener Einstellungen und Haltungen reflektiert.

Die praxisbegleitende Supervision wird als fallorientierte und handlungsbezogene Beratung in der Kleingruppe, d.h. als Guppensupervision durchge-

führt. Die angeleitete Gruppensupervision bietet den Studierenden die Chance, ihre persönlich-fachlichen Kompetenzen in einem gemeinsamen Lernprozess durch wechselseitige Unterstützung, kritisches Feedback und Erfahrungsaustausch weiter zu entwickeln.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- reflektieren ihre Rolle als Praktikant/in im Blick auf ihr eigenes professionelles Selbstverständnis sowie der Entwicklung der Berufsrolle;
- entwickeln ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung als Instrument der Fachlichkeit weiter;
- erweitern ihre Kompetenzen in berufsbezogenen Kommunikations- und Interaktionsprozessen;
- stellen mögliche inter- und/oder intrapersonelle Konflikte dar, reflektieren diese und erarbeiten konstruktive berufliche Problem-, und Konfliktlösungen;
- erkennen eigene biografische Einflüsse auf ihr berufliches Handeln und bauen eigene Stärken und Fähigkeiten aus.

Baustein 09.4
24 Credits

Praxis

Inhalte und
Qualifikationsziele

Die Durchführung der Praxistätigkeit findet an einer anerkannten Praxisstelle im In- und Ausland statt und umfasst 20 Wochen. Die Praxistätigkeit dient dabei einer allgemeinen Orientierung und einem konkreten Einblick in ein heilpädagogisches/inklusives Handlungsfeld. Die Praxistätigkeit dient dem Kennenlernen und exemplarisches Erproben des beruflichen Handlungswissens in einschlägigen Praxisfeldern mit dem Ziel, Wissens-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz als wechselseitiges Geschehen begreifbar zu machen. Praxisanleiter/ Praxisanleiterinnen begleiten die Studierenden vor Ort und führen regelmäßige Reflexionsgespräche.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- besitzen die erprobte Fähigkeit, initiativ, alleine und im Team zu arbeiten;
- kennen die spezifischen Arbeitsweisen der heilpädagogischen oder inklusiven Praxisorganisation und sind in der Lage, situationsgerecht zu intervenieren;
- können die aktuellen Bedürfnislagen der Adressaten, Adressatengruppen oder Systemen, sowie der gesellschaftlichen Bedürfnisse und Interessenlagen erkennen und besitzen ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Risiken ihres Handelns für sich und andere;
- sind in der Lage, unter Berücksichtigung professioneller und ethischer Standards sowie der beruflichen Rolle als Heilpädagoge/in, Lösungsstrategien zu entwickeln und zu vertreten;
- kennen und berücksichtigen die administrativen, rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen.

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Lehrformen	Seminaristisches Arbeiten, Exkursionen im Feld, Gruppensupervision Praxis der Heilpädagogik/Inklusion im Feld vor Ort
Voraussetzungen für die Teilnahme	Nachweis des erfolgreichen Abschlusses von drei grundlegenden fachwissenschaftlichen Modulen (M01 – M05) der ersten drei Semester
Verwendbarkeit	Baustein 09.2 in BA SozA und BA Bildung und Erziehung
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch den Nachweis der Studienleistungen dokumentiert.
Anzahl der Credits	30
Arbeitsaufwand	900 h (Präsenzzeit: 72 h / Selbststudium: 828 h)
Anzahl der SWS	6
Anzahl und Form der PL und SL	3 SL: <ul style="list-style-type: none">• Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an den fachtheoretischen Seminaren (1SL)• Vorlage eines qualifizierten Praxisberichtes (1SL)• Bescheinigung der Praxisstelle über die erfolgreiche Ableistung der Praxistätigkeit – Praxisbescheinigung (1 SL)
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	3.- 4. Semester

Modultitel	Studienschwerpunkte (SSP)
Nr.	10
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Studienschwerpunkte (SSP) strukturieren im Wesentlichen die Lehrangebote im fünften und sechsten Semester und sind als Theorie-Praxis-Einheit gestaltet. Aus dem SSP kann auch das Thema der Bachelor-Thesis hervorgehen.</p> <p>Die Studierenden können zwischen drei Studienschwerpunkten wählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 10. 1 a Inklusive Bildung und Erziehung (IB) • 10. 1 b Soziale Unterstützung, Aktivität und Teilhabe (SU) • 10. 1 c Alterns- und generationsbezogene Heilpädagogik und SozA (AG) <p>Der dritte Studienschwerpunkt (AG) richtet sich an Studierende der Heilpädagogik und der Sozialen Arbeit.</p> <p>Die Studienschwerpunkte orientieren sich an Schlüsselqualifikationen der Heilpädagogik. Zentraler Baustein der Studienschwerpunkte ist das Studienschwerpunktseminar, welches exemplarisch heilpädagogische Themen anhand von Theorien reflektiert und analysiert sowie Handlungskonzepte und Methoden der Heilpädagogik erarbeitet und erprobt. Aufbauend auf den Inhalten des Studienschwerpunktseminars erarbeiten Studierende eigene Projekte, die sie in die Praxis umsetzen. Zudem werden in einem Seminar schwerpunktspezifische Theorien und Handlungskonzepte vermittelt.</p> <p>Die Lehrveranstaltungen der Studienschwerpunkte werden ergänzt durch zwei ausgewählte bezugswissenschaftliche Angebote.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Angebote und Modelle in den dargestellten Handlungsfeldern • vertiefen eigenes Theorie- und Fachwissen und erkennen Schnittstellen zu anderen Fachdisziplinen • besitzen exemplarisch eine schwerpunktspezifische Fachkompetenz und übertragen bzw. wenden diese in unterschiedlichen Handlungsfeldern an • sind zur Problembeschreibung und –analyse, insbesondere der zur Situations- und Mensch-Umfeld-Analyse befähigt • entwickeln (integrative) kompetenz-, ressourcen- und lebensweltorientierte Handlungsansätze und erproben diese • handeln präventiv, arbeiten kooperativ zusammen und nehmen eine selbstreflexive professionelle Haltung ein.

Modultitel	Studienschwerpunkt Inklusive Bildung und Erziehung (SSP-IB)
Nr.	10 (IB)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Monika Schumann
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Anhand ausgesuchter Lebensfelder von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Unterstützungsbedarf werden Zielsetzungen lebensweltbezogenen (inklusive) heilpädagogischen Handelns im Kontext von Behinderung und Benachteiligung theoretisch vertieft und in Praxisprojekten umgesetzt. Dieses projektorientierte Modul ist als Theorie-Praxis-Einheit konzipiert und wird durch fach- und bezugswissenschaftliche Lehrangebote gestaltet. Die Studierenden erwerben im SSP exemplarische Kenntnisse, Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die auch in anderen Feldern der Heilpädagogik anwendbar sind und/oder widmen sich diesen forschend.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen (inklusive) kompetenz-, ressourcen- und lebensweltorientierte Handlungsansätze und können diese situationsangemessen umsetzen; • haben die Kompetenz, in kooperativer Zusammenarbeit im Team zu arbeiten und dabei eine selbstreflexive professionelle Haltung einzunehmen; • haben exemplarisch eine studienschwerpunktspezifische Perspektive entwickelt und können diese auf andere Handlungsfelder übertragen.
Baustein 10.1 (IB) 2 SWS	Studienschwerpunktspezifische Theorien und Handlungskonzepte
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Zentrum dieses Bausteins steht die vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Theorien, Konzepten und Methoden der inklusiven Bildung und Erziehung. Folgende Themen werden vorgestellt und diskutiert: aktuelle Inklusionstheoretische Entwicklungen und inklusive Handlungsansätze (index of inclusion), Prävention, Elternbildung- und -beratung, Pädagogik der Vielfalt (mit den Querschnittsperspektiven: Gender, Behinderung und Interkulturalität), ökosystemische Entwicklungsbegleitung (Übergangsmanagement, Transitionstheorien, Mensch-Umfeld-Analyse), interaktionsdiagnostische und bindungstheoretische Ansätze.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den aktuellen theoretischen Diskurs zur Inklusion und inklusive Handlungsansätze; • kennen präventive Ansätze und ihre Bedeutung für die Heilpädagogik; • sind in der Lage, eine Problembeschreibung und -analyse durchzuführen; • kennen die ökosystemische Entwicklungsbegleitung und deren Handlungskonzepte; • kennen Konzepte der Elternbildung und -beratung; • kennen interaktionsdiagnostische und bindungstheoretische Ansätze.

Baustein 10.2 (IB)
8 SWS

Studienschwerpunktseminar

Inhalte und
Qualifikationsziele

Dieser Baustein dient der Planung gemeinsamer Vorgehensweisen, der Begleitung und Reflexion des praktischen Handelns, dem Erfahrungsaustausch und der gruppeninternen Kooperation und Koordination.

Für die verschiedenen inklusiven Praxisfelder entwickeln Studierende projektrelevante Fragestellungen, wie lebensweltorientierte heilpädagogische Unterstützung gestaltet werden kann.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- können im Team unter den Leitziele der Inklusion ein eigenes Projekt entwickeln;
- können die Qualität heilpädagogischen Handelns (Standards der Inklusion) kritisch reflektieren;
- können die Maßnahmen im Kontext des Arbeitsprojektes koordinieren und vergleichen;
- können die eigene professionelle Haltung gegenüber Beziehungsverhältnissen im professionellen Feld kritisch reflektieren;
- können den eigenen Projektverlauf dokumentieren und die Projektergebnisse präsentieren und den eigenen Lernprozess reflektieren.

Baustein 10.3 (IB)

Praxis-/Projektanteil

Inhalte und
Qualifikationsziele

In diesem Baustein werden die Verbindungslinien zwischen Praxis, Theorie und Forschung gezogen und für die Entwicklung von Praxeologien inklusiven Handelns genutzt. In verschiedenen konkreten Arbeitsvorhaben erhalten die Studierenden Gelegenheit, sich als reflektierende Praktiker/innen oder Forscher/-innen zu entwerfen und auszuprobieren.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- können ein Arbeitsvorhaben planen und durchführen;
 - erweitern ihr fundiertes Handlungswissen und ihre methodischen Kenntnisse zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf in familialen Kontexten und in lebensweltlichen Bezügen;
 - erlangen ein vertieftes Handlungswissen in z.B. präventionsorientiertem Handeln, Problemanalysen und ökosystemischer Prozessbegleitung, Ressourcenanalysen, Kooperationen im Feld, heilpädagogischen Handlungsstrategien in der Entwicklungs- und Lernbegleitung von Kindern und Jugendlichen, Maßnahmen zur Förderung inklusiver Gruppenprozesse und institutionsanalytische Vorgehensweisen;
 - reflektieren ihre eigene professionelle Haltung in inklusiven Kontexten.
-

Baustein 10.4 (IB)	Studienschwerpunktbezogene Bezugswissenschaften
--------------------	---

Baustein 10.4 (IB) 2 SWS	Studienschwerpunktbezogene Psychologie
-----------------------------	--

Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Mittelpunkt steht die psychologische Analyse familiärer Beziehungen und kindlicher Entwicklung: Mit Hilfe von aktuellen systemischen, psychoanalytischen und bindungstheoretischen Konzepten werden Fragestellungen aus den jeweiligen Projekten der Studierenden bearbeitet.</p> <p>Einen zweiten Schwerpunkt bildet die sozialpsychologische Analyse institutioneller Beziehungen. Hier sollen u.a. Erkenntnisse aus der Gruppendynamik und der Coping-Forschung sowie Aspekte der professionellen Selbstsorge (Burnoutprävention) eine Rolle spielen.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• können praxisrelevante Problemstellungen der inklusiven Bildung und Erziehung mit Hilfe entwicklungspsychologischer sowie sozialpsychologischer Theorien analysieren• können ihre professionelle heilpädagogische Rolle in Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und deren Eltern sowie in institutionellen Kontexten reflektieren.
------------------------------------	--

Baustein 10.4 (IB) 2 SWS	Studienschwerpunktbezogene Soziologie
-----------------------------	---------------------------------------

Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Mittelpunkt steht die soziologische Perspektive auf Kindheit(en) und Jugend(en). Es wird untersucht, wie sich soziale Prozesse und sozialer Wandel in der Reflexiven Moderne auf die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen auswirken. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das zentrale soziologische Thema „Soziale Ungleichheit“; hier werden in einem intersektionalen Ansatz Risiken und Chancen in der Zeit des Heranwachens unter den Dimensionen Soziales Milieu, Armut, Geschlecht und Ethnie betrachtet. Bezugnehmend auf Resilienzförderung werden individuelle und gesellschaftliche Bewältigungsformen vorgestellt. Unter der Fragestellung Normalisierungs- oder Problemdiskurs werden Konzepte von gefährlichen und gefährdeten Kindern und Jugendlichen auf dem Hintergrund von Devianz- und Stigmatisierungskonzepten kritisch analysiert.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen soziologische Kindheits- und Jugendtheorien• kennen Auswirkungen von sozialen Wandlungsprozessen auf die Lebensbedingungen und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen• wissen um (heil)pädagogische Handlungsmöglichkeiten, um junge Menschen beim Zugang zu Ressourcen zu unterstützen
------------------------------------	---

Modultitel	Studienschwerpunkt Soziale Unterstützung, Aktivität und Teilhabe (SSP-SU)
Nr.	10 (SU)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Reinhard Burtscher; Prof. Dr. Werner Brill
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Anhand ausgewählter Lebensfelder von Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung werden Zielsetzungen (heil-)pädagogischen Handelns theoretisch vertieft und in Praxisprojekten umgesetzt. Dieses projektorientierte Modul ist als Theorie-Praxis-Einheit konzipiert und wird durch fach- und bezugswissenschaftliche Lehrangebote in Medizin und Sozialpolitik gestaltet.</p> <p>Die Studierenden erwerben im SSP exemplarische Kenntnisse, Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die auch in anderen Feldern der Heilpädagogik anwendbar sind.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen ressourcen- und lebensweltorientierte Handlungsansätze und können diese situationsangemessen umsetzen • haben die Kompetenz, in kooperativer Zusammenarbeit im Team zu arbeiten und dabei eine selbstreflexive professionelle Haltung einzunehmen • haben exemplarisch eine studienschwerpunktspezifische Perspektive entwickelt und können diese auf andere Handlungsfelder übertragen.
Baustein 10.1 (SU) 2 SWS	Studienschwerpunktspezifische Theorien und Handlungskonzepte
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Zentrum dieses Bausteins steht die vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Theorien, Konzepten und Methoden sozialer Unterstützung, Aktivität und Teilhabe. Die Studierenden gewinnen in einem oder mehreren der folgenden Themenbereiche eine Vertiefung: a.) Teilhabe am Arbeitsleben, b) Erwachsenenbildung, c) Wohnen, d) Freizeit. Dabei werden spezifische Theorien, Methoden und Handlungskonzepte vorgestellt und diskutiert. Die jeweiligen Grundlagen werden in Verbindung zu den Fachdiskursen „Lebensqualität“ und „Inklusion“ analysiert.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen spezifische Theorien und Handlungskonzepte im Zusammenhang mit Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung; • können die Fachdiskurse „Lebensqualität“ und „Inklusion“ in verschiedene Themenbereichen übertragen und analysieren; • kennen inklusive Ansätze in den jeweiligen Themenbereichen.

Baustein 10.2 (SU) 8 SWS	Studienschwerpunktseminar
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Dieser Baustein dient der Planung gemeinsamer Vorgehensweisen, der Begleitung und Reflexion des praktischen Handelns, dem Erfahrungsaustausch und der gruppeninternen Kooperation und Koordination.</p> <p>Für die verschiedenen Praxisfelder entwickeln Studierende projektrelevante Fragestellungen, wie (heil-)pädagogische Unterstützung gestaltet werden kann.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Team unter Berücksichtigung von Standards der Behindertenhilfe ein eigenes Projekt entwickeln; • können die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität des eigenen Tuns benennen und bewerten. • können den eigenen Projektverlauf (Planung – Durchführung – Evaluation) dokumentieren und präsentieren sowie den eigenen Lernprozess kritisch einschätzen.
Baustein 10.3 (SU)	Praxis-/Projektanteil
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Baustein werden die Verbindungslinien zwischen Praxis, Theorie und Forschung gezogen und für die Entwicklung von Praxeologien inklusiven Handelns genutzt. In verschiedenen konkreten Arbeitsvorhaben erhalten die Studierenden Gelegenheit, sich als reflektierende Praktiker/innen oder Forscher/-innen zu entwerfen und auszuprobieren.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ein Arbeitsvorhaben planen, durchführen und evaluieren; • erweitern ihr fundiertes Handlungswissen und ihre methodischen Kenntnisse zur Unterstützung von Jugendlichen und Erwachsenen Menschen mit Behinderung; • können die eigene professionelle Haltung gegenüber Beziehungsverhältnissen im professionellen Feld analysieren.
Baustein 10.4 (SU)	Studienschwerpunktbezogene Bezugswissenschaften
Baustein 10.4 (SU) 2 SWS	Studienschwerpunktbezogene Medizin
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Entlang der vielfältigen Praxiserfahrungen der Studenten/innen (auch) im Schwerpunktstudium werden relevante gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen generiert und gemeinsam bearbeitet. So können etwa spezifische Krankheitsbilder bzw. Syndrome, die Studenten/innen bei ihren Klienten/innen beobachtet haben, exemplarisch vertieft und präventive bzw. gesundheitsfördernde Fragestellungen an ihnen erörtert werden. Daneben soll aber auch der Praxiseinblick dafür genutzt werden, kritisch die Notwendigkeit sozialmedizinischen und sozialpsychiatrischen Wissens und Könnens für die heilpädagogische Arbeit einzuordnen. Schließlich soll die Versor-</p>

gungs- und Betreuungssituation der heilpädagogischen Klienten/Innen mit einem Blick auf die Schnittpunkte zwischen heilpädagogischen und sozial-psychiatrischen Angeboten und/oder inklusiven Ansätzen auf ihre Angemessenheit hin überprüft analysiert werden.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen wichtige gesundheitswissenschaftliche Aspekte der heilpädagogischen Arbeit;
- können gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen aus der praktischen (Schwerpunkt)Arbeit destillieren und bearbeiten;
- schätzen kritisch Chancen und Grenzen medizinischer Diagnostik und Intervention ein;
- kennen bedeutsame Ansätze der Gesundheitsförderung.

Baustein 10.4 (SU)
2 SWS

Studienschwerpunktbezogene Sozialpolitik

Inhalte und
Qualifikationsziele

Dieser sozialpolitische Modulbaustein zielt auf zweierlei: Zunächst sollen aktuelle behindertenpolitische Diskussionen aufgegriffen und in Beziehung zu den relevanten Feldern der Sozial- bzw. Gesellschaftspolitik gesetzt werden. Ziel ist dabei, die jeweiligen politischen und professionspolitischen Handlungsanforderungen herauszuarbeiten. Davon ausgehend werden auf einer praktischen Ebene die politischen Elemente inklusiven Handelns in der Heilpädagogik herausgearbeitet. In direktem Bezug zu den im Schwerpunktseminar identifizierten Projektanliegen werden die Grundlagen von Netzwerk- und Lobbyarbeit, die Vertretung schwacher Interessen sowie sozialräumlich ausgerichtete Interventionsstrategien vermittelt und auf ihre Verwendbarkeit hin diskutiert.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- können behindertenpolitische Handlungsbedarfe in aktuellen sozialpolitischen Feldern erkennen;
- können die (sozial-)politischen Voraussetzungen inklusiven Handelns in der Heilpädagogik einschätzen;
- gewinnen Einblick in politisch-strategische Handlungsansätze mit deren Hilfe sich Projektinnovationen umsetzen lassen.

Modultitel	Studienschwerpunkt Alterns- und generationsbezogene Soziale Arbeit und Heilpädagogik (SSP-AG)
Nr.	10 (AG)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Claudia Schacke
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Dieses Modul widmet sich ganz dem Thema Alter. Theorien und Konzepte, die auf die kennzeichnenden Bedarfe einer sich wandelnden und immer älter werdenden Gesellschaft reagieren, werden aus den jeweiligen Blickwinkeln von Heilpädagogik und Sozialer Arbeit bearbeitet. Dieses projektorientierte Modul ist als Theorie-Praxis-Einheit konzipiert und wird durch fach- und bezugswissenschaftliche Lehrangebote in Medizin und Sozialpolitik gestaltet.</p> <p>Die Studierenden erwerben im SSP exemplarische Kenntnisse, Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die auch in anderen Feldern der Heilpädagogik anwendbar sind.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen kompetenz-, ressourcen- und lebensweltorientierte Handlungsansätze und können diese situationsangemessen umsetzen • haben die Kompetenz, in kooperativer Zusammenarbeit im Team zu arbeiten und dabei eine selbstreflexive professionelle Haltung einzunehmen • haben exemplarisch eine studienschwerepunktspezifische Perspektive entwickelt und können diese auf andere Handlungsfelder übertragen.
Baustein 10.1 (AG) 2 SWS	Studienschwerpunktspezifische Theorien und Handlungskonzepte
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Zentrum dieses Bausteins steht die vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten alterns- und generationsbezogenen Theorien, Konzepten und Methoden. Dazu gehören aktuelle Alternstheorien und gerontologische Präventions- und Interventionskonzepte, Ansätze der Angehörigenarbeit und -beratung, die ökosystemische Betrachtung von Alterswelten sowie spezifische diagnostische Methoden.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können alterns- und generationsorientierte Soziale Arbeit und Heilpädagogik konzeptionell begründen und im Sinne einer Schlüsselqualifikation in verschiedenen Arbeitsfeldern umsetzen; • kennen alterns- und generationsorientierte Handlungsansätze Sozialer Arbeit und Heilpädagogik und können diese umsetzen; • haben sich selbstreflexiv mit dem Thema auseinander gesetzt und eine eigene Haltung mit Blick auf Handlungssituationen der professionellen Sozialen Arbeit und Heilpädagogik entwickelt.

Baustein 10.2 (AG)
8 SWS

Studienschwerpunktseminar

Inhalte und
Qualifikationsziele

Anhand ausgewählter Problemstellungen werden die spezifischen Beiträge der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik zu einem guten Altern von Menschen mit und ohne Behinderungen herausgearbeitet. Im Fokus möglicher Interventionen steht dabei nicht nur der alte Mensch selbst, sondern ebenso dessen soziales bzw. familiäres Netzwerk. Dabei werden zum einen grundsätzliche Perspektiven für die Begleitung und Unterstützung im Alter formuliert; andererseits geht es auch um den Umgang mit spezifischen Lebenssituationen: Wie kann im Alter ein Leben mit Demenz, mit schwerstmehrfacher Behinderung, mit psychischer Krankheit oder auch mit Autismus gelingen? Wie können die zum Teil hoch belasteten betreuenden Angehörige gestärkt und unterstützt werden?

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- haben einen Überblick über zentrale gerontologische Forschungsfragen sowie Fragen an der Schnittstelle von Alten- und Behindertenhilfe;
- können ausgewählte altersassoziierte Beeinträchtigungen und Erkrankungen erkennen und beschreiben;
- kennen präventive und rehabilitative psychosoziale Ansätze in Bezug auf ausgewählte altersassoziierte Beeinträchtigungen und Erkrankungen und können deren Möglichkeiten und Grenzen einschätzen;
- können den Innovationsbedarf bestehender Behandlungs- und Versorgungssysteme beschreiben und analysieren;
- können die Rolle der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik innerhalb der bestehenden Systeme darstellen.

Baustein 10.3 (AG)

Praxis-/Projektanteil

Inhalte und
Qualifikationsziele

In Kooperation mit verschiedenen Trägern und Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe können unterschiedliche schwerpunktbezogene Projektvorhaben (Subjektforschung, Praxiserprobung, Bedarfsanalysen, Konzeptentwicklung, Evaluationsstudien) beispielhaft realisiert werden.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- sind fähig, Projekte zu planen, durchzuführen und zu evaluieren
 - können unterschiedliche Handlungsansätze der Sozialen Arbeit bzw. der Heilpädagogik problemadäquat einsetzen;
 - können ausgewählte Methoden der empirischen Sozialforschung zur Erforschung von Praxisproblemen auswählen und anwenden;
 - sind fähig, im Team zu arbeiten und mit anderen Professionen und Institutionen zu kooperieren;
 - können die Verbindungslinien zwischen theoretischen Modellen und Konzepten und dem eigenen Handeln in der Praxis erkennen.
-

Baustein 10.4 (AG)	Studienschwerpunktbezogene Bezugswissenschaften
Baustein 10.4 (AG) 2 SWS	Studienschwerpunktbezogene Soziologie
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Der Modulbaustein befasst sich schwerpunktmäßig mit folgenden grundsätzlichen Fragen: Wie verändert sich die Gesellschaft infolge des demographischen Wandels? Worin besteht der „Strukturwandel des Alters“? Was bedeutet es vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen alt zu sein, alt zu werden? Welche Vorkehrungen trifft die Gesellschaft, Alter zu einer Phase erfüllten Lebens zu machen?</p> <p>Dabei werden u.a. sozialphilosophische Aspekte des Älterwerdens, der demografischer Wandel, gesellschaftliche Bilder vom Alter(n) sowie insgesamt die gesellschaftliche Bedingtheit individueller Lebenssituationen im Alter behandelt.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen soziologische Alternstheorien; • kennen Merkmale und Folgen des demographischen Wandels; • können die soziale Bedingtheit individueller Lebenssituationen im Alter erkennen; • sind fähig, Zuschreibungen und Stereotype im Hinblick auf das Alter(n) und den alten Menschen zu erkennen und zu dekonstruieren.
Baustein 10.4 (AG) 2 SWS	Studienschwerpunktbezogene Rechtsfragen
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Baustein wird ein Überblick über im Alter besonders relevante Rechtsbereiche und Rechtsfragen gegeben. Dazu gehören vor allem Inhalte der Sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) und der Hilfe zur Pflege (SGBXII)</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die für den Schwerpunkt relevanten Rechtsbereiche und Rechtsfragen; • können Problemlagen von Klienten sozialrechtlichen Rechtsbereichen zuordnen; • können ihr Wissen um sozialrechtliche Leistungen in den Prozess von Beratung und Case Management integrieren und entsprechend umsetzen.
	Für die SSP IB, SU und AG:
Lehrformen	Seminar, Projektstudium, Arbeit in Kleingruppen
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	SSP-AG auch in BA SozA
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistungen doku-

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

	mentiert.	
Anzahl der Credits	30	
Arbeitsaufwand	900 h (Präsenzzeit: 168 h / Selbststudium: 732 h)	
Anzahl der SWS	14	
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL Portfolio in Baustein 10.2 (zählt 2/3 der Gesamtnote)	1 PL in M 10.1 oder M 10.4 (Hausarbeit, Referat, Gestaltung einer Aufgaben – zählt 1/3 der Gesamtnote)
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr	
Dauer der Module/ Semesterlage	5. und 6. Semester	

Modultitel	Erziehungswissenschaftliche und psychologische Dimensionen der Heilpädagogik
Nr.	11
Modulverantwortung	Prof. Dr. Ralf Quindel
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Inhalt dieses Moduls ist die Einführung in Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft und der Psychologie auf der Grundlage ausgewählter Theorien und Ansätze, die in ihren Zielen, Methoden und Perspektiven u.a. auf den Implikationen des subjektorientierten Lernens, der Heterogenität als heilpädagogischer Herausforderung und Chance für alle Beteiligten, der Pädagogik als Handlungsrahmen im Kontext erschwerter Bedingungen (z.B. bei Armut, sozialer Benachteiligung, Migrationshintergrund) und der Bildung und des Lernen als lebenslangen Prozess basieren.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen relevante erziehungswissenschaftliche und psychologische Begriffe; • vergleichen verschiedene pädagogische und psychologische Ansätze, ihre Ziele und Methoden; • analysieren und reflektieren pädagogische und psychologische Dimensionen in unterschiedlichen heilpädagogischen Kontexten; • reflektieren die eigene Professionalität aus erziehungswissenschaftlicher und psychologischer Perspektive.
Baustein 11.1 2 SWS	Einführung in die erziehungswissenschaftlichen Grundlagen
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Baustein werden die Grundbegriffe und Grundfragen einer Allgemeinen Erziehungswissenschaft erarbeitet, die in vielerlei Hinsichten für heilpädagogische Prozesse und Arbeitsfelder von zentraler Bedeutung sind. Es geht um die systematische, historische und vergleichende Beschäftigung mit den pädagogischen Grundbegriffen und Kategorien sowie um die Analyse und Reflexion der verschiedenen Begründungs- und Gestaltungsformen pädagogischen Handelns.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den spezifischen Gegenstandsbereich der Erziehungswissenschaft und die erziehungswissenschaftlichen Grundbegriffe und Grundfragen; • kennen ausgewählte erziehungswissenschaftliche Theorieansätze und Konzepte und wissen um den historischen Entstehungszusammenhang; • reflektieren die unterschiedlichen theoretischen Zugänge hinsichtlich der erzieherischen Verhältnisse, Methoden und Ziele pädagogischen Einwirkens; • reflektieren erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe und Grundfragen im Hinblick auf die heilpädagogische Praxis und im Hinblick auf die eigene Professionalität.

Baustein 11.2
2 SWS

Einführung in die psychologischen Grundlagen

Inhalte und
Qualifikationsziele

Der Baustein bietet eine Einführung in psychologisches Denken und die Reflexion seiner Bedeutung für die heilpädagogische Theorie und Praxis. Die Perspektiven der kognitiv-behavioralen, tiefenpsychologischen, humanistischen und systemischen Ansätze werden berücksichtigt.

Folgende Themen werden vertieft bearbeitet:

Entwicklungspsychologie: Psychosoziale Entwicklung in unterschiedlichen Lebensabschnitten über die gesamte Lebensspanne; Ausgewählte Theorien der Entwicklungspsychologie; Einführung in die emotionale Entwicklung des Kindes und die moderne Säuglingsforschung sowie in aktuelle Bindungstheorien. Psychologie des Lernens: pädagogisch-psychologische, kognitionspsychologische, motivationspsychologische und sozialpsychologische Perspektiven und Erkenntnisse; es werden zudem Bezüge zur Neuropsychologie hergestellt.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen die Stärken und Schwächen der verschiedenen psychologischen Perspektiven (z.B. kognitiv-behavioral vs. tiefenpsychologisch) auf das Erleben und Verhalten von Menschen;
 - verstehen und begründen (theoretisch-fachlich) menschliche Verhaltensweisen in ihrem sozialen Kontext;
 - erwerben Kenntnisse zur Entwicklung des Menschen über die gesamte Lebensspanne, insbesondere in der frühen Kindheit.
-

Baustein 11.3
2 SWS

Psychosoziale Gesundheit

Inhalte und
Qualifikationsziele

Entstehungsbedingungen und Erscheinungsbilder psychischer Auffälligkeiten über die gesamte Lebensspanne werden aus sozialpsychologischer sowie klinisch-psychologischer Perspektive erarbeitet. Psychologische Beratungskonzepte (z.B. personenzentrierte, systemische, lösungsorientierte Ansätze) werden anhand von Fallbeschreibungen aus der heilpädagogischen Praxis vorgestellt. Dabei soll die Genese und (soziale) Bedeutung von Begriffen wie „Gesundheit“ „Störung“ und „Krankheit“ thematisiert werden. Alternative Konzepte zum medizinisch-biologischen Krankheitsverständnis (z.B. Salutogenese, Theorien zu Stress und Bewältigungsstrategien, Netzwerk- und Empowermentansätze) werden als Grundlage der heilpädagogischen Professionalität eingeführt.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- nehmen den Zusammenhang zwischen dem psychischen Befinden und der soziale Problematik bei Klienten aller Altersgruppen wahr;
 - kennen die einschlägigen psychotherapeutischen Verfahren und ihre Anwendung in Gesprächsführung, Beratung und heilpädagogischer Intervention;
 - sind in der Lage Alternativen zum medizinisch-biologischen Krankheitsverständnis zu formulieren.
-

Baustein 11.4
2 SWS

Bildung und Partizipation

Inhalte und
Qualifikationsziele

Die gerechte Ausgestaltung des Bildungssystems wird als eine zentrale politische Herausforderung in der Moderne verstanden, weil die individuelle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in modernen Gesellschaften von der Teilhabe an Bildung abhängt. Mit dem Ausbau des Bildungssystems ist die Hoffnung verbunden, soziale Ungleichheiten abzubauen. Normativer Ausgangspunkt des Diskurses um die Teilhabe an Bildung ist deshalb die Idee, dass Chancengleichheit im Bildungssystem hergestellt werden muss. Zum Einen wird im Baustein dieser normative Diskurs rekonstruiert; zum Anderen werden Ursachen und Folgen thematisiert, warum das Bildungssystem keine Chancengleichheit herstellt. Insbesondere der Zusammenhang zwischen Bildungsteilhabe und sozialer Herkunft wird dargestellt, beispielsweise mithilfe des Theorems der „Macht des kulturellen Kapitals“. Aktuelle bildungspolitische und pädagogische Reformkonzepte werden vorgestellt. Sie werden unter den Fragestellungen diskutiert, ob und wie sie der Reproduktion von Ungleichheit im Bildungssystem begegnen können.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- reflektieren die politisch bzw. gesellschaftlich zugewiesene Leistungen und Funktionen des Bildungssystems kritisch;
- kennen und reflektieren Gestalt und Ursachen von Bildungserfolg und Bildungsbenachteiligung in Hinblick auf institutionelle Ungleichheiten, soziale Herkunft und die Macht des kulturellen Kapitals;
- kennen exemplarisch ausgewählte Konzepte und Projekte von Pädagogik im Kontext von Bildungsarmut;
- sind sensibel für Prozesse und Mechanismen der Diskriminierung in Bildungsinstitutionen.

Lehrformen	Vorlesung (11.1 und 11.2) Seminar (11.3 und 11.4)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit	11.2 auch für BA Bildung und Erziehung
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	12
Arbeitsaufwand	360 h (Präsenzzeit: 96 h / Selbststudium: 264 h)
Anzahl der SWS	8
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Hausarbeit, Referat, mündliche Prüfung, Klausur
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	1.-2. Semester

Modultitel	Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik
Nr.	12
Modulverantwortung	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Heilpädagogische Arbeit findet nach ihrem Selbstverständnis zwischen den Bereichen des Sozial- und des Gesundheitswesens ihren Platz. Demzufolge sind sollen relevante Grundlagen der Sozialmedizin, der Gesundheitswissenschaften (Public Health) der Sozialpsychiatrie und der Neurologie von den Absolventinnen und Absolventen des Moduls beherrscht werden. Gleichzeitig dient dieses Modul dazu, in Abgrenzung von den primär medizinischen Professionen den Platz der Heilpädagogik im interdisziplinären Kanon der Professionen zu klären.</p> <p>Grundlegende Inhalte beziehen sich auf die historische Einordnung der Entwicklungen einer sozialen Medizin bzw. Gesundheitswissenschaft und der Sozialpsychiatrie sowie auf wissenschaftliche Gesundheits- und Krankheitsmodelle und die Darstellung des Bezugsrahmens von Gesundheit, Krankheit und Behinderung/Beeinträchtigung. Es werden Konzepte und Methoden der Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation vorgestellt sowie Häufigkeit, Verteilungsunterschiede, Ursachen und Symptome häufiger somatischer Erkrankungen und Behinderungen erörtert. Es erfolgt eine Einführung in historische und aktuelle theoretische und konzeptionelle Entwicklungen der Sozial- und Gemeindepsychiatrie mit besonderem Augenmerk auf Psychopathologie, Diagnostik, Symptomatologie, Ursachen und Behandlungsformen häufiger psychischer Störungen sowie deren psychosoziale Auswirkungen auf die Betroffenen und ihr Umfeld.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können wissenschaftlich basierte Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung/Beeinträchtigung kritisch reflektieren • kennen ausgewählte Methoden der Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation im Kontext heilpädagogischer Arbeit • haben einen Einblick in und die Fähigkeit zur kritischen Analyse der vorhandenen (und fehlenden) Versorgungsstrukturen • kennen die Grundzüge neurologischer und psychiatrischer Diagnostik und Behandlung • wissen um häufige somatische (namentlich neurologische) und psychische Krankheiten bzw. Störungen • besitzen die Grundfähigkeit zur Ressourcen orientierten Analyse der Auswirkungen (Chancen und Risiken) von Krankheit und Behinderung/Beeinträchtigung.
Baustein 12.1 2 SWS	Sozialpsychiatrische Grundlagen
Inhalte und Qualifikationsziele	Die Geschichte der Psychiatrie, der Umgang mit psychischen Auffälligkeiten und die Haltung gegenüber Menschen mit psychischen Störungen bilden den Einstieg in diese einführende Vorlesung. Das Bedingungsgefüge für das

Entstehen und mithin die mögliche Verhinderung psychischer Störung wird vor den wissenschaftlich untersuchten Hintergründen individuell-biographischer, biologischer, sozialer und gesellschaftlicher Aspekten kritisch reflektiert. Häufige psychische Störungen werden hinsichtlich epidemiologischer Befunde, ihrer Ursachen und Auswirkungen für die Betroffenen, deren Angehörige und die Gesellschaft. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Reflexion des Umgangs und der professionellen Begegnung mit Betroffenen psychischer Störungen sowie der möglichen Interventionen durch professionelle Helfer, insbesondere Heilpädagogen/innen.

Die aktuellen Strukturen und Konzepte der Hilfsangebote der Sozial- und Gemeindepsychiatrie werden in Bezug auf ihre Stärken und Schwächen untersucht und in den Kontext der Psychiatriereform gestellt. Exklusionsrisiken und -tendenzen für Betroffene (Stigmatisierung, Ghettoisierung, Autonomieverlust etc.) werden ebenso thematisiert wie die Entwicklung neuerer inklusiver Konzepte der Sozialpsychiatrie.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen die theoretischen und konzeptionellen Hauptstränge der Sozial- und Gemeindepsychiatrie und die vorhandene Versorgungsstruktur
- beherrschen die Grundbegriffe und Eckpunkte der Psychopathologie, der Ätiologie, der Diagnostik und Symptomatologie häufiger psychischer Störungen über die gesamte Lebensspanne
- können mit den bekannten Klassifikationsglossaren umgehen (ICD und DSM) und kennen das Gesetzes für Psychisch Kranke (PsychKG) und relevante Abschnitte des Betreuungsrechts (BetrR) mit Blick auf die praktische heilpädagogische Arbeit
- kennen bio-psycho-soziale Erklärungsansätze psychischer Gesundheit und Krankheit und können Auswirkungen psychischer Störungen analysieren und Unterstützungsbedarfe benennen
- reflektieren kritisch die modernen psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosozialen Behandlungsformen häufiger psychischer Störungen, insbesondere bezogen auf inklusive Konzepte.

Baustein 12.2
2 SWS

Sozialmedizinische Grundlagen

Inhalte und
Qualifikationsziele

Ein Abriss der historischen Entwicklungen zu einer Wissenschaft der sozialen Medizin bzw. zu Konzepten des Public Health sowie Definitionen und wissenschaftlichen Konzepte von Gesundheit und Krankheit werden vorgestellt. Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Methoden zur Identifikation von Krankheitsursachen und -verteilungen werden kritisch dargestellt und deren Aussagekraft in Bezug auf die Erhaltung von Gesundheit bzw. die Verhinderung von Krankheit betrachtet. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Darstellung und Identifikation der Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und Krankheit bzw. Gesundheit.

Theorien und Methoden von Prävention, Gesundheitsbildung und -förderung werden diskutiert und ihre Anwendungsmöglichkeiten für die praktische heilpädagogische Arbeit aufgezeigt.

Beispielhaft werden einige häufige Krankheitsbilder hinsichtlich ihrer Ursachen und Häufigkeiten sowie ihrer somatischen und psychosozialen Auswir-

kungen für die Betroffenen und ihr soziales Umfeld erläutert und insbesondere jene Erkrankungen bzw. Funktionsstörungen dargestellt, die einen Bezug zur heilpädagogischen Arbeit haben. Dabei wird der Bezug zu aktuellen sozial- und gesundheitspolitischen Entscheidungen und Diskussionen hergestellt.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- rezipieren kritisch wissenschaftlich basierte Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung (wie etwa: Salutogenese, Stress-Coping-Modell, Sozialepidemiologisches Modell usw.)
- analysieren maßgebliche epidemiologische Daten zur Ungleichverteilung von Gesundheit und Krankheit
- erkennen die psychosoziale Relevanz (Ressourcen und Defizite) von/durch/trotz Krankheit und Behinderung im gesellschaftlichen Bedingungsgefüge
- kennen ausgewählte Methoden der Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation im Kontext heilpädagogischer Arbeit.

Baustein 12.3
2 SWS

Neurophysiologische und neurologische Grundlagen

Inhalte und
Qualifikationsziele

In diesem Baustein werden Grundkenntnisse des Aufbaus, der Funktionsweise und möglicher Störungen des Zentralnervensystems (ZNS) dargestellt und vermittelt. Es geht darum, die für die heilpädagogische Arbeit relevanten Grundlagen zu kennen und die Vorgehensweise der neurologischen und neuropsychologischen Diagnostik kennen zu lernen. Häufige neurologische Krankheiten bzw. Beeinträchtigungen werden hinsichtlich Genese, Auswirkungen für die Betroffenen und ihr soziales Netz sowie Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung dargestellt, auch anhand von Krankheitsbildern bzw. Syndromen im Kindesalter. Dabei geht es auch um individuelle Umgangs- und Bewältigungsformen mit den genannten Beeinträchtigungen sowie die Markierung gesellschaftlicher Barrieren. Insgesamt wird eine kritische Standortbestimmung des inter- bzw. transprofessionellen Handelns vorgenommen, um den heilpädagogischen Raum bestimmen und die Kommunikationsfähigkeit mit Mitgliedern anderer Professionen stärken zu können. Durch die Vermittlung theoretischen Wissens, der Bearbeitung praktischer Beispiele und den Kontakt mit Betroffenen neurologischer Funktionsstörungen soll ein komplexes Wissen und Können erworben werden.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen die Grundzüge der Funktionsweise und häufiger Störungen des menschlichen Zentralnervensystems
- können spezielle neurologische Einschränkungen im Erwachsenen- und Kindesalter unter besonderer Berücksichtigung der individuellen somatischen und psychosozialen Folgen erkennen und bewerten
- stärken ihre Fähigkeit, professionellen Kontakt mit Klienten der Heilpädagogik aufzunehmen und eine angemessene Diagnostik durchzuführen

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

- stärken die Standortbestimmung heilpädagogischer Arbeit im klinischen (besonders neurologischen) Kontext.
-

Lehrformen 12.1 und 12.2: Vorlesung
12.3 Seminar oder Vorlesung mit theoretischen und praktischen Anteilen (Fallbeispiele, Klientenvorstellung)

Voraussetzungen für die Teilnahme Erfahrungen aus den praktischen Feldern der HP (durch das Vorpraktikum mindestens gewährleistet), in denen Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen kennen gelernt wurden. Erste Kenntnisse aus der Fachwissenschaft (Behinderungsbegriff, Klassifikationssysteme).

Verwendbarkeit

Voraussetzung für die Vergabe von Credits Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.

Anzahl der Credits 9

Arbeitsaufwand 270 h (Präsenzzeit: 72 h / Selbststudium: 198 h)

Anzahl der SWS 6

Anzahl und Form der PL und SL 1 PL: Klausur [180 min], mündliche Prüfung

Häufigkeit des Angebots Einmal im Studienjahr

Dauer der Module/
Semesterlage 2. – 3. Semester

Modultitel	Sozial- und gesundheitspolitische Dimensionen der Heilpädagogik
Nr.	13
Modulverantwortung	Prof. Dr. Werner Keck, Prof. Dr. Jens Wurtzbacher
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul werden Kenntnisse über den Begriff der Sozialpolitik und die Abgrenzung zu den Nachbarwissenschaften Ökonomie, Recht und Soziologie sowie die Bedeutung der ersten grundlegenden Reform zur sozialen Sicherung im Deutschen Reich vermittelt. Die Zielsetzung der Sozialpolitik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Felder und Akteure der Sozialpolitik und die wichtigsten sozialen Sicherungssysteme in der Bundesrepublik werden erörtert. Die Studierenden erwerben Basiskenntnisse der allgemeinen Volks- und Betriebswirtschaftslehre, lernen die Ökonomie der sozialen Dienste und die Bedeutung und Funktion von Verbänden in pluralistischen Gesellschaften kennen. Die Grundlagen der kommunalen Selbstverwaltung und der kommunalen Sozialpolitik werden thematisiert.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben fundierte Kenntnisse historischer Bezüge bezogen auf die Sozialpolitik und bewerten diese und reflektieren unterschiedliche sozialpolitische Prinzipien und Weltbilder • erkennen künftige sozialpolitische Entwicklungstendenzen und erfassen die wesentlichen wirtschafts- und sozialpolitischen Bezüge im internationalen Bereich • erkennen die sozialpolitische Herausforderung durch die Europäische Union angesichts gemeinsamer Währungs- und Wirtschaftspolitik • bewerten internationale Ressourcen der sozialen und ökonomischen Partizipation.
Baustein 13.1 2 SWS	Sozial- und gesundheitspolitische Grundlagen der Heilpädagogik
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden befassen sich in diesem Baustein mit den politischen Voraussetzungen der Einführung und Gestaltung des deutschen Sozial-Sicherungs-Systems sowie den konkurrierenden Gesellschaftssystemen als Grundlage zwischen Sozialismus und Liberalismus. Die Elemente der einzelnen Sicherungssysteme werden konkretisiert und Grundlagen und Gestaltungsalternativen von Kranken-, Pflege-, Renten-, Arbeitslosen und Unfallversicherung thematisiert.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die bestehenden sozialen Sicherungssysteme • haben eine Bewertungskompetenz bzgl. der Entwicklung der Sozialen Sicherung.

Baustein 13.2 2 SWS	Vertiefendes Seminar
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Baustein werden die Studierenden vertiefend in gesamtwirtschaftliche und einzelwirtschaftliche Entscheidungsprozesse eingeführt. Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen Sozialer Dienste und kommunale Aufgabenfelder der Sozialpolitik sowie die Modernisierung der sozialen Grundversicherung unter föderalen und kommunalen Aspekten werden erörtert. Die Studierenden lernen Trägerstrukturen gesundheits- und heilpädagogischer Maßnahmen und konvergente Entwicklungen in der europäischen Sozialpolitik kennen.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten konkrete sozialpolitische Maßnahmen im nationalen und internationalen Bereich • verstehen betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen in heilpädagogischen Handlungsfeldern sowie Trägern heilpädagogischer Einrichtungen.
Lehrformen	Vorlesung und/ oder Seminare
Verwendbarkeit	
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	6
Arbeitsaufwand	180 h (Präsenzzeit: 48 h / Selbststudium: 132 h)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Klausur, mündliche Prüfung
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	5. - 6. Semester

Modultitel	Soziologische Dimensionen der Heilpädagogik
Nr.	14
Modulverantwortung	Prof. Dr. Lydia Seus
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Mittelpunkt steht die soziologische Perspektive auf Kindheit(en) und Jugend(en). Es wird untersucht, wie sich soziale Prozesse und sozialer Wandel in der Reflexiven Moderne auf die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen auswirken. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das zentrale soziologische Thema „Soziale Ungleichheit“; hier werden in einem intersektionalen Ansatz Risiken und Chancen in der Zeit des Heranwachsens unter den Dimensionen Soziales Milieu, Armut, Geschlecht und Ethnie betrachtet. Bezugnehmend auf Resilienzförderung werden individuelle und gesellschaftliche Bewältigungsformen vorgestellt. Unter der Fragestellung Normalisierungs- oder Problemdiskurs werden Konzepte von gefährlichen und gefährdeten Kindern und Jugendlichen auf dem Hintergrund von Devianz- und Stigmatisierungskonzepten kritisch analysiert.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen soziologische Kindheits- und Jugendtheorien • kennen Auswirkungen von sozialen Wandlungsprozessen auf die Lebensbedingungen und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen • wissen um (heil)pädagogische Handlungsmöglichkeiten, um junge Menschen beim Zugang zu Ressourcen zu unterstützen.
Baustein 14.1 2 SWS	Allgemeine Einführung in die soziologischen Grundlagen der Heilpädagogik
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Der Baustein vermittelt Wissen über die Arten und Weisen, wie das menschliche Leben sozial organisiert wird. Betrachtet werden das Zusammenleben und das soziale Handeln von Menschen sowie die daraus resultierende soziale Wirklichkeit. Das schließt Denkfiguren von (positiven wie negativen) kumulativen Strukturverbindungen ein, die neben theoretischen Begründungen auch entsprechende empirische Fundierungen erhalten. Dadurch soll die Rolle des soziologischen Diskurses und das professionelle Selbstvertrauen der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen gestärkt werden. Im einzelnen werden Aspekte vermittelt von vertikalen und horizontalen Dimensionen sozialer Ungleichheit, soziale Konsequenzen des demographischen Wandels, Rolle der Individualisierung, Rollentheorie, abweichendes Verhalten, Funktionen von Familie im sozialen Wandel.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • schärfen den Blick für die Analyse menschlichen Verhaltens in sozialen Situationen und institutionellen Settings • kennen zentrale soziologische Schlüsselbegriffe, die ihnen als Analyse-kriterien zur Verfügung stehen, um soziale Phänomene in der Heilpädagogik zu erfassen.

Baustein 14.2
2 SWS

Sozialisations- und Stigmatheorien

Inhalte und
Qualifikationsziele

1. Sozialisation

Das Wissen, wie sich die menschliche Persönlichkeit zu ihrer Identität entwickelt als Synthese von dispositionellen Aspekten, von Faktoren der sozialen Umwelt und situativen Elementen hilft für fundiertes fachliches Handeln. Die Theorien zur Sozialisation vermitteln hilfreiche Zugänge zum Verständnis von Bindung und Zugehörigkeit, moralischem Bewusstsein, Sprache, Leistungsorientierung und Schulerfolg, sowie Geschlechtsidentität, und dies in Abhängigkeit von familiären Milieus. Diese Elemente werden als Aspekte eines allgemeinen Prozesses spezifiziert für die Bedingung von Beeinträchtigung als „Identität unter besonderen Bedingungen“.

2. Stigma

Behinderung wird soziologisch als eine Form abweichenden Verhaltens strukturell und prozessual differenziert, da Beeinträchtigung keine absolute Kategorie ist, sondern relativ in Abhängigkeit vom sozialen Kontext. Mit dem Symbolischen Interaktionismus werden stigmatisierende Zuschreibungen und Reaktionen auf Menschen mit Behinderungen betrachtet hinsichtlich ihrer Funktion, der Reaktion der Betroffenen darauf, den persönlichen Ressourcen und biographischen Gegebenheiten, um zu klären, ob Stigmatisierung zur Bedrohung des Selbst und Identitätsproblemen führt oder erfolgreich abgewehrt werden kann. Die Relevanz gelungener sozialer Integration wird mit dem Konzept der Entstigmatisierung für die Identitätsentwicklung bei Menschen mit Behinderungen gezeigt.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- verstehen das Zusammenwirken von strukturellen und individuellen Faktoren in der Entwicklung von Identität und können dieses Wissen auf verschiedene Lebensformen anwenden;
- verstehen die unterschiedlichen Lebensbereiche und Lebenslagen unter einer Lebensverlaufs-Perspektive und können die einzelnen Bereiche als Funktion gesellschaftlicher Strukturen beschreiben;
- kennen die Wirkung von Zuschreibungen (Stigmatisierung) und unterschiedliche Deutungsmuster von Devianz und können soziale Phänomene von Beeinträchtigung und Abweichung differenzieren.

Lehrformen

14.1 Seminar oder Vorlesung, 14.2 Seminar

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Verwendbarkeit

Voraussetzung für die Vergabe von Credits

Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.

Anzahl der Credits

6

Arbeitsaufwand

180 h (Präsenzzeit: 48 h / Selbststudium: 132 h)

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Anzahl der SWS	4
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Klausur, mündliche Prüfung
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	2. – 3. Semester

Modultitel	Anthropologie der Heilpädagogik
Nr.	15
Modulverantwortung	Prof. Dr. Christian Spieß
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Auf der Basis einer philosophischen und theologischen Reflexion über den Menschen werden die Studierenden in die Grundlagen der Anthropologie heilpädagogischer Arbeit eingeführt. Sie lernen die wichtigsten Konzeptionen und die wichtigsten Motive philosophischer Anthropologie kennen und können diese auf die Heilpädagogik beziehen</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Theorie und Praxis der Heilpädagogik in anthropologischer Hinsicht • wissen um die anthropologischen Implikationen jeder heilpädagogischen Theorie und Praxis • entwickeln ein berufsbezogenes Orientierungswissen über den Menschen (in Vielfalt und Gemeinsamkeit) sowie eine eigenständige anthropologische Reflexionskompetenz.
Baustein 15.1 2 SWS	Einführung in die anthropologischen Grundlagen
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden werden in die Grundlagen der Anthropologie, insbesondere der Anthropologie der Heilpädagogik eingeführt. Dabei stehen folgende Fragen und Themen im Mittelpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was macht den Menschen zum Menschen? • Subjektivität und Autonomie des Menschen • Intersubjektivität und Abhängigkeit von anderen • Mensch und Gesellschaft: Die Bedeutung des Sozialen • Der Mensch zwischen Natur und Kultur • Dimensionen menschlicher Selbstkonstitution (Personalität, Identität in Differenz) • Der imperfekte Mensch (Mängel- und Bedürfniswesen; Endlichkeit und Sterblichkeit) • Körperlichkeit des Menschen • Sozialanthropologische Inszenierung von Gesundheit und Krankheit, Behinderung und Normalität • Der Mensch als Gegenstand philosophisch-anthropologischer Reflexion <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Inhalte und Methoden einer heilpädagogischen Anthropologie • entdecken eigene und fremde, latente und explizite, beschreibende wie normativ gehaltvolle Menschenbilder • entwickeln und wenden Maßstäbe der Kritik an.

Baustein 15.2 2 SWS	Vertiefendes Seminar
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Hier setzen sich die Studierenden mit philosophischen und biblisch-theologischen Aussagen über den Menschen sowie mit Ansätzen einer sozialen und ökologischen Anthropologie auseinander.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen relevante historische und aktuelle Antworten auf die Frage nach Status, Wesen, Würde, Rechten und Pflichten des Menschen im Kontext von Gesellschaft und Natur • entdecken und reflektieren kritisch in Theorie und Praxis latente Menschenbilder • wissen um die Relevanz und die Gefahren von „Menschenbildern“ für die Gestaltung menschlicher Praxis • erarbeiten vor diesem Hintergrund eine eigene Position und weisen diese argumentativ aus.
Lehrformen	15.1 Vorlesung, 15.2 Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	
Verwendbarkeit	15.1 und 15.2 für SozA
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in Baustein 15.2 und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	6
Arbeitsaufwand	180 h (Präsenzzeit: 48 h / Selbststudium: 132 h)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: mündliche Prüfung, Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	1. Semester

Modultitel	Ethik der Heilpädagogik
Nr.	16
Modulverantwortung	Prof. Dr. Christian Spieß
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden werden in die Grundlagen der Ethik und in Motive einer Ethik der Heilpädagogik eingeführt. Darüber hinaus geht es um die vertiefende Auseinandersetzung mit ethisch relevanten Einzelfällen (moralischen Konflikten bzw. Dilemmata) und strukturellen Problemlagen.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Theorie und Praxis der Heilpädagogik in ethischer Hinsicht • wissen um die ethischen Implikationen von konkreten Einzelfällen und strukturellen Problemlagen • kennen das ethische (begrifflich-methodische) Instrumentarium und wenden es an • wissen um universalisierbare Maßstäbe, die der Kritik und Orientierung dienen • entwickeln auf dieser Basis ethisch begründete Lösungen und geeignete Handlungsschritte • verfügen über ein berufsbezogenes moralisches Orientierungswissen sowie eine eigenständige ethische Reflexionskompetenz.
Baustein 16.1 2 SWS	Grundlagen Ethik
Inhalt und Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden werden in die Grundlagen der Ethik, insbesondere der heilpädagogischen Ethik eingeführt. Dabei stehen folgende Themen im Mittelpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethik, Ethos und Moral • Moralprinzip und moralisches Bewusstsein • Verantwortung, Freiheit und Selbstbestimmung • Moralische Haltungen (Tugenden) • Tun und Unterlassen • Menschenwürde und Menschenrechte • Recht und Gerechtigkeit • Ethik der Ziele, Mittel und Folgen • Güter- und Übelabwägung, Folgenabschätzung • Ethik und Anthropologie • Die Pluralität ethischer Theorieansätze • Ethos und Ethik in der Heilpädagogik • Mandatierung zwischen Autonomie und Intervention • Heilpädagogik als Menschenrechtsprofession • Ethische Zielkonflikte und Dilemmata • Entscheidungen unter Unsicherheit und Zeitdruck • Ethik-Kodizes.

	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen wichtige ethische Grundbegriffe, Theorien und Methoden und wenden diese an • wissen um zentrale Fragen der Berufsethik und können sich dazu begründet und argumentativ positionieren.
Baustein 16.2 2 SWS	Vertiefendes Seminar
Inhalt und Qualifikationsziele	<p>Es geht um konkrete Einzelfälle (moralische Konflikte bzw. Dilemmata) und strukturelle Problemlagen aus Theorie und Praxis der Heilpädagogik, die auf der Grundlage und mit Hilfe einer eigenständigen ethischen Reflexionskompetenz, eines berufsbezogenen moralischen Orientierungswissens und eines ethischen, begrifflich-methodischen Instrumentariums in ethischer Hinsicht reflektiert werden.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen in der Auseinandersetzung mit konkreten Einzelfällen und strukturellen Problemlagen deren ethische Implikationen • ermitteln und analysieren latente und offene, eigene und fremde (Vor-) Urteile und deren zugrunde liegenden Werte • erarbeiten und wenden universalisierbare Maßstäbe an, die der Kritik und Orientierung dienen • nehmen in Wert-, Interessen- und Normkonflikten Güterabwägungen und Folgenabschätzungen vor • entwickeln und vertreten argumentativ auf dieser Basis ethisch begründete Lösungen und geeignete Handlungsschritte.
Lehrformen	16.1 Vorlesung, 16.2 Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	erfolgreicher Abschluss von M 15
Verwendbarkeit	16.1 und 16.2 für SozA
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in Baustein 16.2 und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	6
Arbeitsaufwand	180 h (Präsenzzeit: 48 h / Selbststudium: 132 h)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: mündliche Prüfung, Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	6. - 7. Semester

Modultitel	Rechtliche Grundlagen der Heilpädagogik I
Nr.	17
Modulverantwortung	Prof. Dr. Cornelia Bohnert
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Das Modul beinhaltet eine Einführung in den Allgemeinen Teil des Bürgerlichen Gesetzbuchs und ausgewählte Regelungsbereiche des Schuldrechts (2. Buch des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Vertieft dargestellt werden diverse Rechtsinstitute des Familienrechts (4. Buch des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Das Modul umfasst darüber hinaus die Darstellung spezifischer Sozialleistungsansprüche aus dem Sozialgesetzbuch VIII.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden mit dem Aufbau des BGB und des SGB vertraut und erkennen Zusammenhänge, Bezüge und Querverbindungen • erfassen die unterschiedliche Struktur bürgerlich-rechtlicher und sozialverwaltungsrechtlicher Rechtsinstitute • lernen private und gerichtliche Handlungsbefugnisse im Familienrecht und die Umsetzung staatlicher Gewährleistung des Kindeswohls im SGB VIII kennen.
Baustein 17.1 1 SWS	Einführung in das BGB
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Einführung in den Allgemeinen Teil des BGB (1. Buch) umfasst die Darstellung rechtlicher Handlungsfähigkeit und der Verantwortlichkeit für eigenes Handeln sowie die Grundlagen gesetzlicher und rechtsgeschäftlicher Vertretung.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen die Regelungen über Rechts-, Geschäfts- und Deliktsfähigkeit kennen • erfassen die Voraussetzungen gesetzlicher und rechtsgeschäftlicher Vertretung • sind mit dem Dienstvertragsrecht als Grundlage therapeutischen Handelns wie des Individualarbeitsrechts vertraut.
Baustein 17.2 2 SWS	Ausgewählte Rechtsinstitute des Familienrechts und Grundzüge des Verfahrensrechts
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Gegenstände des Bausteines sind das Recht der Verwandtschaft einschl. der Grundzüge des Adoptionsrechts, das Sorgerecht und die gerichtlichen Regelungsbefugnisse im Sorgerecht einschließlich verfahrensrechtlicher Grundlagen des 2. Buches des FamFG, das Vormundschafts- und Betreuungsrecht einschließlich verfahrensrechtlicher Grundlagen des 3. Buches FamFG, die Aufgaben der Jugendämter in sorge-, umgangs- und vormundschaftsrechtlichen Verfahren und Grundzüge des Verwandtenunterhaltsrechts als Grundlage kostenrechtlicher</p>

Beteiligung im Sozialverwaltungsrecht.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen die Bestimmungen über die Verwandtschaft
- kennen die Begründung und Wahrnehmung der Sorge für einen Minderjährigen als Elternteil, Vormund oder Pfleger
- überblicken die Pflichten als rechtlicher Betreuer
- sind mit den Grundzügen der familien- und betreuungsgerichtlichen Verfahren vertraut
- erfassen die Aufgaben der Jugendämter in familiengerichtlichen Verfahren
- erlernen rechtliche Grundlagen verwandtschaftsrechtlicher Unterhaltsansprüche.

Baustein 17.3
2 SWS

Sozialrechtliche Leistungsansprüche Erziehungsberechtigter

Inhalte und
Qualifikationsziele

Der Baustein führt in das Sozialverwaltungsrecht/Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII) ein und hat Erziehungsberechtigten zur Sicherung des Wohls des Kindes gewährte Leistungen zum Gegenstand (Auswahl). Leistungen der Jugendämter für behinderte Kinder und Jugendliche und behinderte junge Volljährige sind Inhalt des Bausteins 18.2.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- können fallbezogenen Voraussetzungen und Inhalte von Leistungen und die betreffenden Ermessenserwägungen darlegen und
- kennen ergänzende Vorschriften
- sind in der Lage mittels ihrer Kenntnisse des Verwandtenunterhaltsrechts eine Kostenbeteiligung zu formulieren.

Lehrformen

Vorlesung, Seminar

Voraussetzungen für die
Teilnahme

Verwendbarkeit

Voraussetzung für die
Vergabe von Credits

Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.

Anzahl der Credits

6

Arbeitsaufwand

180 h (Präsenzzeit: 60 h / Selbststudium: 120 h)

Anzahl der SWS

5

Anzahl und Form der PL und
SL

1 PL: Klausur

Häufigkeit des Angebots

Einmal im Studienjahr

Dauer der Module

1. - 3. Semester

Modultitel	Rechtliche Grundlagen der Heilpädagogik II
Nr.	18
Modulverantwortung	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Als wesentliche Inhalte des Moduls werden Kenntnisse das Recht der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen nach dem SGB IX und den damit verbundenen Leistungsgesetzen, das Schwerbehindertenrecht, einschließlich der Werkstatt für behinderten Menschen sowie die Grundzüge der Pflegeversicherung vermittelt. Die Studierenden lernen die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Rechts für behinderten Menschen ebenso kennen wie europa- und völkerrechtliche Regelungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen und ihren Auswirkungen auf das deutsche Recht. Darüber hinaus erhalten die Studierenden einen Überblick über die allgemeinen Grundlagen des Leistungsrechts nach dem Sozialgesetzbuch einschließlich des Verfahrens- und Prozessrechts.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die rechtlichen Grundlagen, Zusammenhänge, Bezüge und Querverbindungen des Rechts für Menschen mit Behinderungen • erfassen fallbezogen die Anspruchs-, Leistungs- und Pflichtenkonstellationen einschließlich der Zuständigkeiten der Leistungsträger oder sonstiger Verpflichteter • informieren und beraten betroffene Menschen und ihre Angehörigen über die Anspruchssituation und die mit der Durchsetzung von Ansprüchen ggf. verbundenen tatsächlichen und rechtlichen Schwierigkeiten • leisten betroffenen Menschen bei der Verfolgung ihrer Rechte Hilfestellung.
Baustein 18.1 1 SWS	Einführung in die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Heilpädagogik
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>In dem Baustein werden die Struktur und Gliederung der Rechtsordnung, tragende Verfassungsprinzipien, insbesondere das Sozialstaatsprinzip und sich daraus ergebende Institutionen und Konsequenzen, die Grundrechte und ihre Bedeutung für die heilpädagogische Arbeit sowie europa- und völkerrechtliche Grundlagen, insbesondere in Bezug auf die UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen, vermittelt. Die Studierenden lernen Grundzüge des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes (AGG) und des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) sowie die allgemeinen Grundlagen des Leistungsrechts nach dem SGB I einschließlich des Verwaltungsverfahrens nach dem SGB X kennen.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die verfassungs-, europarechtlichen und internationalen Hintergründe der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen • wissen um die rechtlichen Folgen, die sich aus dem AGG und dem BGG ergeben

- kennen sozialrechtl. Leistungsansprüche und ihre rechtl. Durchsetzung.

Baustein 18.2 2 SWS	SGB IX: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen einschl. Schwerbehindertenrecht
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Mittelpunkt des ersten Teils dieses Bausteins steht die Darstellung des Rechts der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen nach dem SGB IX, insbesondere die in Frage kommenden Reha-Träger und ihre Zuständigkeit, Leistungsvoraussetzungen und Arten der , Leistungen zur Teilhabe, einschließlich die Möglichkeiten des Persönlichen Budgets.</p> <p>Im zweiten Teil werden Fragen des Schwerbehindertenrechts behandelt, einschließlich das Recht der Werkstätten für behinderte Menschen behandelt.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuständigkeit, Leistungen und Leistungsvoraussetzungen nach SGB IX • Abgrenzung der Leistungen zur medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation, einschließlich den Grundlagen und Voraussetzungen von Eingliederungshilfeleistungen • Voraussetzungen, Verfahren und Konsequenzen der Feststellung von Schwerbehinderung • Recht der Werkstätten für behinderte Menschen.
Baustein 18.3 1 SWS	Die soziale Pflegeversicherung
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Der Baustein vermittelt Grundkenntnisse im Recht der Pflegeversicherung nach dem SGB XI. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich ambulante Leistungen und Leistungen, die pflegenden Angehörigen zustehen. Darüber hinaus wird die Abgrenzung zum Bereich des SGB XII (Hilfe zur Pflege, Eingliederungshilfe) thematisiert.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen und Leistungsansprüche bei Pflegebedürftigkeit mit dem Schwerpunkt soziale Pflegeversicherung nach dem SGB XI • Abgrenzungsfragen, insbesondere das Verhältnis zwischen SGB XI und der Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII.
Lehrformen	Vorlesung, Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des Moduls M 17
Verwendbarkeit	
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	6
Arbeitsaufwand	180 h (Präsenzzeit: 48 h / Selbststudium: 132 h)

Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB

Anzahl der SWS	4
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Klausur
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	5.- 6. Semester

Modultitel	Fachspezifische Fremdsprachenkompetenz
Nr.	19
Modulverantwortung	Dr. Ian Kaplow
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Fachspezifische Fremdsprachenkenntnisse gewinnen auch in der beruflichen Praxis von Heilpädagogen und Heilpädagoginnen zunehmend an Bedeutung und sind häufig Voraussetzung für ein Masterstudium. Studierende eines ersten Bachelor-Studienganges sollen die Fähigkeit haben, sich in einer Fremdsprache „fachlich zu bewegen“. Dieses Modul bietet dazu mehrere Alternativen an:</p> <p>Die Studenten/innen belegen nach Wahl je zwei Bausteine in der Fachsprache Englisch, Türkisch oder Deutsche Gebärdensprache. In den Seminaren der englischen Fachsprache werden die sprachliche Kompetenz in Schrift und Wort auf unterschiedlichen Niveaus vertieft und spezifiziert in Bezug auf die heilpädagogische Arbeit bzw. auf entsprechende wissenschaftliche Publikationen. In den Seminaren der Sprache Türkisch soll durch die Auseinandersetzung mit einer „fremden Sprache“ der Zugang zu Adressatinnen und Adressaten der Heilpädagogik mit Migrationshintergrund und durch die Deutsche Gebärdensprache der Zugang zu Menschen mit Hörbehinderung erleichtert werden.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erwerben grundlegende fremdsprachliche Kenntnisse bzw. verbessern bereits erworbene Fremdsprachenkenntnisse • führen einfache Dialoge in türkischer Sprache/ Deutscher Gebärdensprache über Alltagsfragen und reflektieren die Bedingungen körper-sprachlicher und gestischer Kommunikation • reflektieren Probleme der „kulturellen“ Übersetzung.
Baustein 19.1 und 19.2 4 SWS	Einführungs- und Aufbauseminar Fremdsprache Englisch (WP)
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Studierende mit geringen Vorkenntnissen verbessern ihre Fähigkeiten in der englischen Sprache.</p> <p>Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Ausdrucksformen der angelsächsischen sozio-kulturellen (Fach-)Welt und verstehen sehr einfache englischsprachige sozialwissenschaftliche Texte in Grundzügen (entspricht CEFR Niveau A2).
Baustein 19.1 und 19.2 4 SWS	Einführungs- und Aufbauseminar Fachsprache Englisch I (WP)
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Aufbauend auf vorhandenen Grundkenntnissen in der englischen Sprache erlernen und vertiefen die Studierenden ihre Kompetenzen für die fachliche Nutzung der englischen (Fach-) Sprache.</p>

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- lesen und verstehen einfache englischsprachige sozialwissenschaftliche Texte,
 - verstehen die Ausdrucksformen der angelsächsischen sozio-kulturellen (Fach-)Welt,
 - können sich in Wort und Schrift in englischer Sprache im Kontext der Sozialen Berufe angemessen ausdrücken (entspricht CEFR Niveau B1-B2).
-

Baustein 19.1 und 19.2
4 SWS

Einführungs- und Aufbauseminar: Fachsprache Englisch II (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

Aufbauend auf vorhandenen Kenntnissen in der englischen Sprache erlernen und vertiefen die Studierenden ihre Kompetenzen für die fachliche Nutzung der englischen (Fach-) Sprache.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- erschließen sich relevante wissenschaftliche Texte selbstständig und bewegen sich sicher in Wort und Schrift in der englischen Fachsprache,
 - rezipieren im weiteren Studienverlauf Texte, Vorträge und Modulbausteine in englischer Sprache. (entspricht CEFR Niveau C1-C2).
-

Baustein 19.1 und 19.2
4 SWS

Einführungs- und Aufbauseminar: Fachsprache Türkisch (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

Eine Erweiterung von Handlungskompetenzen für heilpädagogische Arbeit ist die Fähigkeit in der Herkunftssprache türkischsprachiger Bevölkerung kommunizieren zu können. Die Modulgestaltung Türkisch bietet die Möglichkeit, basale Kompetenzen in der Sprache der quantitativ bedeutsamsten Zuwanderergruppe zu erwerben.

Qualifikationsziele

Die Studierenden

- kennen Grundzüge der Grammatik der türkischen Sprache,
 - führen einfache Dialoge in türkischer Sprache mit türkisch muttersprachlichen Personen über Alltagsfragen,
 - reflektieren die Bedingungen der Kontaktaufnahme mit türkischsprachiger Bevölkerung mit Unterstützung von Sprachmittlern,
 - wissen um die Notwendigkeit der kulturellen Übersetzung.
-

Baustein 19.1 und 19.2
4 SWS

Einführungs- und Aufbauseminar: Fachsprache Deutsche Gebärdensprache (WP)

Inhalte und
Qualifikationsziele

Eingeführt wird in die Grundlagen der Deutschen Gebärdensprache. Darüber hinaus werden die Begriffe Gehörlosigkeit, Behinderung und Minderheitskultur aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und Einblicke in die Gehörlosenkultur und die Gebärdensprachengemeinschaft vermittelt.

	<p>Qualifikationsziele</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihr Kommunikationsverhalten gegenüber Gehörlosen, • kennen den grammatikalischen Aufbau von Sätzen in der Gebärdensprache, • wissen um den Diskurs zum Status der Gebärdensprache als eigenständiger Sprache.
Lehrformen	seminaristisches Lernen
Voraussetzungen für die Teilnahme	<p>Englisch: Angemessene Kenntnisse der englischen Sprache (Nachweis durch Eingangstest)</p> <p>Türkisch/ Deutsche Gebärdensprache: keine</p>
Verwendbarkeit	Für SozA und BuE
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein in allen Bausteinen und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	5
Arbeitsaufwand	150 h (Präsenzzeit: 48 h / Selbststudium: 102 h)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Form der PL und SL	<p>1 PL: Klausur (wird nicht benotet)</p> <p>1 SL</p>
Häufigkeit des Angebots	Einmal im Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	2 .- 3. Semester

Modultitel	Allgemeinwissenschaftliches Modul
Nr.	20
Modulverantwortung	Prof. Dr. Ralf Quindel
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Die fachübergreifenden Lehrinhalte dienen der interdisziplinären Erweiterung des Fachstudiums. Bisher erworbenes Wissen und Können soll entsprechend persönlicher Studien- und Berufsziele der Studierenden vertieft und ergänzt werden. Die Studierenden erweitern ihr theoretisches Wissen und ihre Handlungskompetenzen, nehmen neue Sichtweisen ein und verknüpfen sie mit anderen Disziplinen. Die Auswahl der Lehrveranstaltungen obliegt der Eigenverantwortung der Studierenden.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können frei gewählte fachspezifische und fachübergreifende Themen selbständig erschließen, eingrenzen und bearbeiten, • erweitern ihr theoretisches Wissen und ihre Handlungskompetenzen zu im Studium noch nicht gewählten Bereichen, nehmen neue Sichtweisen ein und verknüpfen sie mit anderen Disziplinen, • reflektieren regelmäßig ihre Lernprozesse, um die persönliche und professionelle Selbstreflexionskompetenz weiter auszubilden.
Baustein 20.1 und 20.2 4 SWS / 5 Credits	Die Studierenden weisen die aktive Teilnahme an Lehrveranstaltungen im Umfang von 4 SWS nach
Lehrformen	alle
Voraussetzungen für die Teilnahme	Abschluss des ersten Semesters, das heißt, dass Studierende dieses Modul zwischen dem 2. und 7. Semester studieren können
Verwendbarkeit	
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	<p>Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist ein Teilnahmechein über 4 SWS und das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.</p> <p>Die PL kann auch als Portfolio nachgewiesen werden. Das Portfolio umfasst 8 Seiten. Neben einer kurzen Skizze der Lerninhalte wird die Erweiterung bisher erworbener Kompetenzen, bezogen auf die angestrebte Professionalisierung als Heilpädagog/in, beschrieben.</p> <p>Die PL wird nicht benotet.</p>
Anzahl der Credits	5
Arbeitsaufwand	150 h (Präsenzzeit: 48 h / Selbststudium: 102 h)
Anzahl der SWS	4
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Prüfungsform, die für die jeweilige LV vorgesehen ist; alternativ: Portfolio (ohne Note)
Häufigkeit des Angebots	ständig
Dauer der Module/ Semesterlage	2. – 7. Semester

Modultitel	Bachelor-Thesis
Nr.	21
Modulverantwortung	Prof. Dr. Werner Brill
Allgemeine Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Das Modul beinhaltet im Wesentlichen die Erstellung der Bachelor-Thesis im 6. bzw. 7. Studiensemester.</p> <p>Hier sollen die Studierenden eine Fragestellung der Heilpädagogik unter Anwendung der im Studium erworbenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und unter Berücksichtigung der parallel gesammelten praktischen Erfahrungen bearbeiten. Die Bachelor-Thesis baut sich thematisch aus den Inhalten der Studienschwerpunkte entwickeln. In der Generierung von geeigneten Forschungsfragen, der Datengewinnung und ihrer wissenschaftlichen Verarbeitung werden die Studierenden durch ihre Betreuer/innen unterstützt. Ein Forum zur Diskussion zentraler Arbeitsergebnisse auf dem Hintergrund des erworbenen Studienwissens entsteht durch die selbstorganisierte Kleingruppenarbeit, die gleichzeitig einen Austausch unter den Studierenden schafft.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen eine eigenständige und wissenschaftlich fundierte praxisbezogene Arbeit, • forschen selbstständig anhand einer eingegrenzten oder fachübergreifenden Fragestellung, • prüfen die Gegenstandsangemessenheit der verwendeten Methoden, • verschriftlichen und interpretieren die Arbeitsergebnisse nach formal und inhaltlich gültigen wissenschaftlichen Standards, • diskutieren die Geltungsbegründungen und Theoriebildung anhand der eigenen Forschungsergebnisse.
Lehrformen	Selbststudium, Kleingruppenarbeit, Beratungsgespräche mit den Betreuer/innen
Voraussetzungen für die Teilnahme	mind. 120 Credits; Studium von mind. fünf Fachsemestern, davon ein praktisches Studiensemester
Verwendbarkeit	
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Mindestens ausreichende Bewertung der Bachelor-Thesis.
Anzahl der Credits	12
Arbeitsaufwand	360 h (Präsenzzeit: 0 h / Selbststudium: 360 h)
Anzahl der SWS	-
Anzahl und Form der PL und SL	1 PL: Bachelor-Thesis
Häufigkeit des Angebots	Zweimal pro Studienjahr
Dauer der Module/ Semesterlage	Entfällt